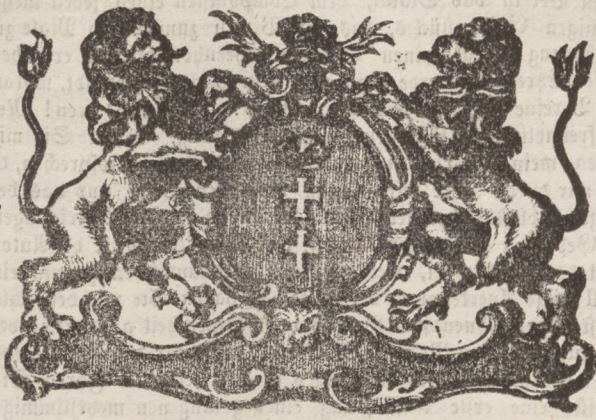


Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Eichmann, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthl. 15 Sgr., auswärts 1 Rthl. 20 Sgr. Inserionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kretzmer, Kurfürste 50, in Leipzig: Heinrich Kühner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Lückheim in Hamburg.

# Danziger



# Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

### Ämtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ersten Präsidenten des Appellations-Gerichts zu Posen von Bernuth zum Staats- und Justiz-Minister zu ernennen.

### (M. I. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. Dezember. Die heutige Abendausgabe des „Wanderer“ enthält Telegramme aus Zara vom 16. und 17. d., nach welchen gegen die Einverleibung Dalmatiens mit Kroatien ohne vorherige Anhörung des dalmatinischen Landtages eine allgemeine starke Bewegung in den Stadt- und Landgemeinden herrscht.

München, 17. Dezember. Der in Turin beglaubigte bayerische Gesandte, Baron Berger ist abberufen worden. (!) In Folge dessen ist der sardinische Geschäftsträger in München ebenfalls abberufen worden.

Paris, 16. Dezember, Abds. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Neapel vom heutigen Tage versichert, daß die französische Flotte binnen Kurzem Gasta verlassen werde.

Paris, 16. Dezember. (S. N.) Hier eingegangene Mittheilungen aus Wien stellen neue liberale Concessionen in Aussicht. Die Presse würde der Administrativ-Justiz entzogen und das Concordat revidirt werden. In Bezug auf den Verkauf Venetiens würden, wie man glaubt, schon in Bälde Verhandlungen beginnen.

London, 17. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus New York vom 5. d. heißt es in der Botschaft des Präsidenten Buchanan: „Die Intervention des Nordens in der Sklavenfrage war Ursache der Trennungsidee, weil die Sicherheit des Südens dadurch gefährdet wurde. Die Wahl Lincoln's sei keine Provokation, die Trennung wäre revolutionär; die Bundesregierung habe kein Recht gegen einen separatistischen Staat Gewalt anzuwenden.“ — Ein Comité ist ernannt worden zur Prüfung der Botschaft.

London, 16. Dezember. Der heutige „Observer“ sagt: Ungeachtet des Friedensschlusses werde Tientsin durch die Allirten occupirt und besetzt werden, weil die Communication dieser Stadt mit dem Meere leicht sei.

### Personen und Thatsachen.

Die Ansprüche, die jeder Bürger unseres Landes auf eine gerechte und weise, der Bildung und den Bedürfnissen des Volkes entsprechende Gesetzgebung und Verwaltung zu erheben hat, sind von den Organen der öffentlichen Meinung oft genug erörtert worden. Auch bedarf es kaum noch eines Beweises für die offenkundige Thatsache, daß die gegenwärtige Regierung jene Ansprüche und ihre volle Berechtigung zwar im Principe anerkennt, bisher aber noch nicht das nöthige Maß von Energie entwickelt hat, um sie auch zu einer durchgreifenden und für die Zukunft gesicherten praktischen Geltung zu bringen. Ferner wird Niemand, der über die Grenzen des eigenen Staates hinaus zu blicken versteht, es in Abrede stellen, daß dieselbe Regierung es bisher nur mit unzulänglichen Mitteln versucht hat, unserm Staate diejenige

### Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona.“

(Schluß.)

Um 6 Uhr wurde der Wind schwerer und es wurden drei Reffen in die Besahn aufgesteckt und ein Gaffelsegel aufgegeit; um 7 Uhr machten wir Besahn-, Kreuz- und Vormarssegel fest; das Schiff lag unter Groß-Gaffelsegel, dichtgereift Groß-Marssegel und Sturmsjock bei. Jetzt wehte es so furchtbar, wie weder ich noch sonst Jemand an Bord der „Arcona“ es je erlebt hatte; der Sturm heulte so entsetzlich, daß man Mühe hatte, seinen Nebenmann zu verstehen, und die Luft wurde vollkommen undurchsichtig durch die Masse von Salzwasser, die der Wind mit sich fortführte und gegen unser Gesicht und in unsere Augen jagte. Wir waren mit einem Worte in den Bereich eines der Orkane\*) gekommen, durch welche diese Meere so berüchtigt sind, und ich muß gestehen, daß alle Beschreibungen, die ich von dem entsetzlichen Naturschauspiel gelesen habe, weit hinter der Wirklichkeit zurückblieben.

Um 8 Uhr wollten wir das Groß-Marssegel bergen, es zerriß indessen bei dem Versuch und das schwere Segelstück flog in kleinen Fetzen zum größten Theil hinweg; daurch flog die ganze Sturmfock über Bord, das Groß-Gaffelsegel zerriß beinahe gänzlich und um 10 Uhr war die Sturmbesahn das einzige Segel, das wir führen konnten. Kurz vor 10 Uhr hatte der Orkan seine größte Höhe erreicht und die bloßen Stengen und Masten bogen sich unter seiner Gewalt auf erschreckende Weise. Die See lief furchtbar hoch und so unregelmäßig, daß das Schiff außerordentlich schwer arbeitete und viel Wasser übernahm; um diese Zeit wurde unser erster Kutter und die Jolle nebst einem ihrer Davids, in denen sie hingen, weggeschlagen. Um dieselbe Zeit, oder eigentlich etwas früher, war der Stand des Barometers am niedrigsten, nämlich 28,95, während es des Morgens um 4 Uhr 29,97 gezeigt hatte und am Nachmittage um 4 Uhr wieder auf 30,09 stand. Der Orkan wehte mit gleicher Heftigkeit bis 11 Uhr Vormittags und zwar bis 8 Uhr aus Nordost und dann durch

Süd bis Süd-Südwest rundlaufend. Um 11 Uhr wurde der Wind südwestlich und fing an bedeutend abzunehmen und Nachmittags um 4 Uhr hatten wir, wie schon angedeutet, schönes Wetter bei hohem Barometerstand. Unser Bestel um 12 Uhr Mittags ist 33° 11' N. B. und 136° 22' D. L.

Am folgenden Abend sahen wir beim Anfang der Nacht die Küste von Japan zum ersten Male und begrüßten mit Freuden das Ziel unserer weiten Reise; wir drehten für die Nacht bei und ließen am Dienstag den 4. September früh am Morgen zwischen dem Cap Iden und der Insel Obo Sima in die Bai von Jeddo ein. Während dieses ganzen Tages verließ wohl Niemand das Deck, und die reiche Scenerie der grünen schöngeformten Küste, über die sich in weiter Entfernung die blaue Pyramide des Tusi Gama, des heiligen Berges der Japaner erhob, belohnte diese Anstrengung reichlich. Am Nachmittage passirten wir Kanagawa, Yokohama und alle jene Punkte, welche durch die Expedition des Commodore Parry so berühmt geworden sind, und anfernten am 7., nachdem es bereits dunkel geworden war, auf der Rhede von Jeddo, allerdings in ziemlich großer Entfernung von der Stadt. Während der ganzen Fahrt, von unserm Eintritte in die Bai, bis nach Jeddo, und obgleich wir ihn früher erwartet hatten, waren wir nicht dem geringsten Widerstande begegnet, und hieraus, so wie aus den freundlichen Geberden der Fischerleute, deren Boote wir in Menge passirten, schlossen wir, daß in den Gesinnungen der Japaner gegen Fremde ein bedeutender Umschwung statt gefunden haben müsse.

Zu will jetzt nur noch kurz die Schritte erwähnen, die zur Erreichung eines Handels-Traktats gethan sind, und über die Sitten der Japaner, über ihre Kleidung und ihr Benehmen, so wie über den Anblick von Jeddo und die vielfachen Bilder eines vollkommen fremdartigen Lebens, die es dem Besucher bietet, heute schweigen, weil ich mich zu wiederholen fürchte. Das aber ist ein Factum, daß Japan im Allgemeinen und Jeddo insbesondere die höchste Potenz alles Merkwürdigen ist, und daß demjenigen, der hier gewesen ist, alle anderen Länder schaal und alltäglich vorkommen müssen. Ich bin überzeugt, daß rohe Menschen auf den

Süden bis Süd-Südwest rundlaufend. Um 11 Uhr wurde der Wind südwestlich und fing an bedeutend abzunehmen und Nachmittags um 4 Uhr hatten wir, wie schon angedeutet, schönes Wetter bei hohem Barometerstand. Unser Bestel um 12 Uhr Mittags ist 33° 11' N. B. und 136° 22' D. L.

Am folgenden Abend sahen wir beim Anfang der Nacht die Küste von Japan zum ersten Male und begrüßten mit Freuden das Ziel unserer weiten Reise; wir drehten für die Nacht bei und ließen am Dienstag den 4. September früh am Morgen zwischen dem Cap Iden und der Insel Obo Sima in die Bai von Jeddo ein. Während dieses ganzen Tages verließ wohl Niemand das Deck, und die reiche Scenerie der grünen schöngeformten Küste, über die sich in weiter Entfernung die blaue Pyramide des Tusi Gama, des heiligen Berges der Japaner erhob, belohnte diese Anstrengung reichlich. Am Nachmittage passirten wir Kanagawa, Yokohama und alle jene Punkte, welche durch die Expedition des Commodore Parry so berühmt geworden sind, und anfernten am 7., nachdem es bereits dunkel geworden war, auf der Rhede von Jeddo, allerdings in ziemlich großer Entfernung von der Stadt. Während der ganzen Fahrt, von unserm Eintritte in die Bai, bis nach Jeddo, und obgleich wir ihn früher erwartet hatten, waren wir nicht dem geringsten Widerstande begegnet, und hieraus, so wie aus den freundlichen Geberden der Fischerleute, deren Boote wir in Menge passirten, schlossen wir, daß in den Gesinnungen der Japaner gegen Fremde ein bedeutender Umschwung statt gefunden haben müsse.

Zu will jetzt nur noch kurz die Schritte erwähnen, die zur Erreichung eines Handels-Traktats gethan sind, und über die Sitten der Japaner, über ihre Kleidung und ihr Benehmen, so wie über den Anblick von Jeddo und die vielfachen Bilder eines vollkommen fremdartigen Lebens, die es dem Besucher bietet, heute schweigen, weil ich mich zu wiederholen fürchte. Das aber ist ein Factum, daß Japan im Allgemeinen und Jeddo insbesondere die höchste Potenz alles Merkwürdigen ist, und daß demjenigen, der hier gewesen ist, alle anderen Länder schaal und alltäglich vorkommen müssen. Ich bin überzeugt, daß rohe Menschen auf den

Männern geziemt. Wider die Natur kämpft man freilich vergebens. Wir werden es daher auch Niemandem vorwerfen, wenn er nicht als Mann, sondern nur als Hösling oder als Diplomat nach modernem Zuschnitte sich füllt. Wer aber einmal so zugeschnitten ist, von dem verlangen wir wenigstens das Eine, daß er von einem Plage sich zurückzieht, an den nur Männer gehöhen, und daß er lieber heute als morgen sein Mandat niederlegt.

Mit Recht erinnern Berliner Blätter daran, daß es vor Allem auf die unumwundene Darlegung notorischer oder sonst erweislicher Thatsachen ankommt, daß es aber wenig ausreichen würde, wollte man nur von den Dingen sprechen, die in den Residenzen selbst geschehen. Sie fordern daher mit vollem Rechte, daß die Abgeordneten auch aus den Provinzen die nöthige Fülle von Thatsachen mitbringen mögen, und leider fehlt es bei uns daran nicht. Auch bei uns sind, und vielleicht mehr noch als in mancher anderen Provinz, Thaten geschehen, die vor dem Richterstuhle des Rechtsstaates sicherlich nicht bestehen können. Mancher, den die eigene Nichtsnutzigkeit zu ihrer Vollbringung gereizt hat, ist noch heute im Amte, und ebenso Mancher, der seiner amtlichen Pflicht und den Pflichten der Moral und der einfachsten bürgerlichen Rechtschaffenheit zum Trotz, aus Feigheit oder gar aus Beförderungssucht, statt sie zu hindern oder ihre Bestrafung zu bewirken, sie beschönigte und vertuschete.

Wir haben nicht nöthig, erst noch zu zeigen, daß dennoch das verletzte sittliche Gefühl unseres Volkes nicht nach Rache schreit, und daß es noch weniger seine Feinde mit jenen unrechtlichen und schimpflichen Waffen bekämpfen wissen will, mit denen diese selbst die wirklichen und oft auch nur die angeblichen Gegner der reactionären Regierung zu verfolgen niemals sich scheuten. Vielmehr handelt es sich um die einfache Reinigung des frankenden Staatskörpers von dem noch heute in seinem Innern fortwuchernden Gifte des Unrechtes und der Unstittlichkeit.

Zum Schluß aber ermahnen wir auch unsere Mitbürger, daß sie von den Abgeordneten nicht verlangen sollen, daß diese bessere Männer seien, als sie selbst es sind. Wer zu furchtsam oder auch bloß zu träge ist, um selbst nur durch sein Erscheinen in öffentlichen Versammlungen oder durch die Unterschrift seines Namens den berechtigten Forderungen des Volkes offen beizutreten, der hat kein Recht zu klagen, wenn auch der von ihm gewählte Abgeordnete schweigt, wo er sprechen sollte, und wo er spricht, seine Meinung weniger offenbart als sie verhält.

### Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten 14 Tagen im Wesentlichen keine Veränderung zu bemerken gewesen. Der Hautauschlag auf dem Oberkopfe ist geheilt und Se. Majestät können wieder regelmäßig die frische Luft genießen. Dies geschieht gewöhnlich in den wärmsten Stunden des Tages, zwischen 1 und 3 Uhr. Se. Maj. machen um diese Zeit gewöhnlich eine Spazierfahrt in der Umgebung von Potsdam, halten sich eine kurze Zeit in der neuen Orangerie auf und kehren dann, nach einer nochmaligen kurzen Spazierfahrt, nach Schloß Sanssouci zurück.

Der Appellationsgerichts-Präsident v. Bernuth ist zum Justizminister ernannt (s. oben das Amtliche). Herr v. Bernuth war, wie wir hören, am Sonnabend

Mond gesetzt, und ihren Culturtrieben überlassen, keinen und fremdartigeren Weg zur Erreichung ihres Zieles hätten wählen können, als es die Japaner gethan haben, und glaube, daß sie auf ihrem Wege eben so weit gekommen sind, als wir auf dem unserigen. Sie haben alles was wir haben, die neuesten großen Entdeckungen dieses Jahrhunderts vielleicht ausgenommen, aber alles bis in die kleinsten Details so originell.

Durch den amerikanischen Gesandten, der sofort einen Attaché zur Begrüßung an Bord schickte, wurde die japanische Regierung von der Anwesenheit und den Absichten einer preussischen Gesandtschaft in Kenntniß gesetzt und ersucht, den Mitgliedern derselben eine Wohnung am Lande anzuweisen; ein Verlangen, dem mit der größten Bereitwilligkeit und Höflichkeit gewillfahrt wurde. In Folge hiervon ging der Gesandte am 8. September ans Land und hielt in der Mitte einer Ehrenwache, die aus den Seesoldaten und den mit Gewehren bewaffneten Matrosen der „Arcona“ bestand, und begleitet von den ihm attachirten Herren und den Officieren der „Arcona“, seinen Einzug in Jeddo. Kurz nach seiner Ankunft in dem ihm angewiesenen Hause, wurde er von zwei hohen Beamten der japanischen Regierung begrüßt, und theilte diesen seinen Wunsch, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Beglaubigungsschreiben überreichen zu dürfen, mit. Diese Feierlichkeit fand am letzten Freitag (den 14. September) Statt, und hiernach sind, wie ich glaube, die Verhandlungen eröffnet worden, deren günstigen Fortgang ich sehr bald wünsche, Ihnen mit nächster Gelegenheit melden zu können.

[Concert.] Das von Herrn Frühling im Apollosaale veranstaltete Concert erfreute sich sehr zahlreichen Besuches. Der Fülle des Zuhörerraumes entsprechend, bevölkerte sich auch die Tribüne mit einem imposanten Männerchor; der Dirigent hatte somit keine Mühe gescheut, die verschiedenen hiesigen Vereine für sein Unternehmen zu gewinnen und zu einem städtischen Ensemble zu versammeln. Es kam zuerst ein älteres Werk von Carl Löwe, das Vocal-Dratorium „die echerne Schlange“ zur Aufführung,

\*) Zyfoons genannt.

durch den Telegraphen hierher berufen und gestern früh hier eingetroffen; seine Ernennung zum Justizminister ist heute erfolgt.

(B. u. H. Ztg.) Eine definitive Entscheidung über die Ernennung eines neuen Justizministers ist noch nicht erfolgt; es ist wahrscheinlich, daß eine Verhängung mit dem Präsidenten v. Bernuth gelangt, bis jetzt ist sie jedoch noch nicht erreicht. Vom Rücktritt des Herrn Handelsministers, dessen Amtsführung hier und da in eine gewisse Solidarität mit der des Ministers Simons gebracht wird, ist in letzter Zeit niemals die Rede gewesen.

Wie die „B. u. H. Z.“ erfährt, existirt ein Rundschreiben neuesten Datums, in welchem die preussische Regierung in Bezug auf die am Bundestage bevorstehende Verhandlung über den Oldenburgischen Antrag der Erwartung Ausdruck giebt, es würden dabei alle deutschen Regierungen sich in einem einmütigen Beschluß auf Grundlage der bereits zur Genüge bekannten Auffassung Preußens zusammenschließen. Das Rundschreiben nimmt ausdrücklich auf ein bereits erzieltetes Einvernehmen mit Oesterreich Bezug.

Die „Elb. Ztg.“ schreibt: In Kreisen von Mitgliedern des Herrenhauses hat man die Meinung ausgesprochen, daß in der bevorstehenden Sitzungsperiode des allgemeinen Landtages die Haltung des Herrenhauses in Anbetracht der Grundsteuer-Vorlagen eine weit günstiger als bisher sein werde, so daß die Aussicht auf die Annahme des Grundsteuer-Gesetzes seitens der Mehrheit der Mitglieder des Herrenhauses vorhanden sei. Diese Angelegenheit muß doch endlich einmal geregelt werden und es sei auch nicht in Abrede zu stellen, daß im März des Jahres 1849 von den Mitgliedern der rechten Seite in beiden Kammern gleichzeitig ein Antrag eingebracht ward, welcher dahin ging: „Das Ministerium umschalte die Vorlage von Gesetzen zur Erläuterung, durch welche vorhandene Ungleichheiten in der directen Besteuerung beseitigt und vorläufig, mindestens unter den Einwohnern desselben Kreises eine nach Mäßigkeit der Steuerkräfte gerechte, möglichst gleichmäßige Besteuerung herbeigeführt werde.“ Obgleich man bedenken, daß im Jahre 1849 im Staatsanzeniger vom 9. Mai erklärt worden sei, daß der Erlaß eines Gesetzes über die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen ganz dringlich geworden und bei Noth nicht einer solchen Maßregel von dem größeren Theile der Ritterschaft selbst anerkannt worden sei, obwohl sie durch dieselbe am schmerzhaftesten betroffen würden. Dieselben hätten gleichmäßig aus allen Provinzen in mehreren Vorstellungen darauf angetragen, sie möglichst bald auf gesetzlichem Wege ihrer bisherigen Bevorzugungen zu überheben. Angelegenheiten aber auch von dieser früheren Kundgebung, der Staat brauche unter den gegenwärtigen Verhältnissen Europas Geld, und das Herrenhaus werde die Lage der Dinge zu würdigen wissen.“

(N. Br. Ztg.) Ueber die preussische Expedition nach Japan schreibt ein deutscher Kaufman aus Yokohama: Die Unterhandlungen wegen des abzuschließenden Vertrages begannen sofort nach Eintreffen des Grafen Eulenburg, der uns später an Bord der „Arcona“ beschied, um uns das Ergebnis mitzutheilen. Es sind wirklich allerlei Schwierigkeiten von Seiten der japanischen Regierung erhoben. Er hat derselben aber erklärt, daß er jedenfalls mit seinem Geschwader für die nächsten acht Monate hier bleiben würde. Der Graf hat uns um eine Liste der hier gangbaren Artikel deutschen Ursprungs gebeten, welche wir ihm ausgefertigt haben, indem wir besonders für einige englische wollene und halbwoollene Stoffe die deutsche Concurrenz herauszufordern suchten. Bis jetzt hat England gewissermaßen das Monopol für den Import von Manufacturen, so daß wir nach Kräften bemüht sein müssen, die deutsche Fabrikation anzukurbeln. Der hauptsächlichste Vortheil eines Vertrages würde in der Zulassung der deutschen Schiffe liegen; wie sie jetzt fast ausschließlich die Küstenfahrt in China in Händen haben, wird auch vielleicht der ganze Handel Japans dann durch deutsche Schiffe betrieben werden.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, den Minister des Innern, Grafen von Schwerin, anzugehen, den städtischen Behörden die Ermittlungen der in Bezug auf das Verfahren des Polizei-Präsidenten niedergesetzten Untersuchungs-Commission zugänglich zu machen und zwar soweit solche das kommunal-Interesse betreffen. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten und hat die Punkte, um die es sich hierbei handelt, dem Minister des Innern in dem an ihn dieserhalb gerichteten Gesuch näher bezeichnet.

(Ein Schreiben des Herzogs von Koburg-Gotha an den Wiener Männergesangsverein.] In seiner

Liedertafel vom 3. November hatte der Männergesangsverein eine Hymne von Herzog von Koburg-Gotha zur Aufführung gebracht, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun besteht bei diesem Verein das Statut, dem Componisten eines jeden mehrstimmigen Gesangstückes, das der Verein zum ersten Male zur Aufführung bringt, einen Dukaten Ehrenhonorar zu ertheilen. Dieser Ehrensold wurde dem Herzog überhändt, worauf dem Vereine folgendes Schreiben zukam: „Geehrte Herren! Meinen freundlichen Sängergruß als Erwidrerung. Lassen Sie mich Ihnen, meine Herren, die freudige Ueberraschung aussprechen, die Sie mir durch Ihre Mittheilung vom November und das beigefügte Goldstück bereitet haben. Wenn ich je den niederschlagenden Gedanken hätte hegen können, daß es vorzugsweise die Autorschaft des Fürsten sei, welche meiner vaterländischen Hymne eine so allseitige Anerkennung verschafft, so haben Sie mir den schlagendsten, wohlthuendsten Beweis vom Gegentheil geliefert, indem Sie mir denselben Preis übersandten, den jeder deutsche Componist, welcher gesellschaftlichen Ranges er auch sei, nach Ihrem Statut für eine erste Aufführung eines gelungenen mehrstimmigen Gesangstückes zu erwarten hat. Durch Ueberendung dieses einfachen Goldstückes haben Sie mich — lassen Sie es mich Ihnen offen bekennen — höher geehrt, als die prunkvolle Huldrückung es vermocht hätte, und allen Dankzeichen, die ich bestige und mit Gottes Hilfe als Sohn meines Vaterlandes noch erzingen möchte, soll es sicherlich nicht den letzten Platz einnehmen. Sie selbst aber, meine Herren, stehen in meinen Augen nicht minder hoch durch das echt deutsche Vertrauen, mit welchem Sie mich als den angesehenen haben, der ich in Wahrheit sein möchte — ein Gleiches unter Gleichen. Und als solcher biete ich Ihnen mit freudlichem Sängergruß und in der aufrichtigsten Hochachtung die Hand, mit welcher ich stets verbleibe Ihr ergebener

Koburg, 4. Dezember 1860. Ernst.“

Der „Publ.“ meldet, daß Schutzmannen eben damit beschäftigt sind, die letzte Nummer des „Kladderadatsch“ aus den öffentlichen Lokalen zu konfiszieren. Die Beschlagnahme soll von der Staatsanwaltschaft wegen Verschönerung, in der Qu. Nummer enthaltenen, Angriffe gegen den Justizminister Simons verfaßt sein.

Aus Cassel schreibt man der „Westf. Zeitung“: Ein preussisches Comité sammelt hier Unterschriften zu einem Denkmal für den ehemaligen preussischen Minister v. Stein. Viele antworten darauf: ja, wir wollen Euren Stein einen Stein setzen helfen, wenn Ihr zuvor durch männliches Verhalten in unserer Verfassungssache einen Stein bei uns im Brutto bekommt — oder auch, wenn das Denkmal bei Bronzell gesetzt wird, den großen Mann darstellend, wie er, umgeben von Trauerweiden, blutige Thränen über die Mattheiszeit seiner Entel weint!

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Diejenigen Soldaten des hier liegenden dritten Bataillons vom bayerischen 6. Infanterie-Regiment, welche sich am 22. September in der Kaserne die hinlänglich bekannten schweren Excesse gegen einige hiesige Bürger haben zu Schulden kommen lassen, standen am vergangenen Montag vor dem Kriegsgericht zu Aschaffenburg. Zur Sicherheit der Person der von hier geladenen Zeugen aus dem Civilstande waren von der dortigen Behörde außerordentliche Maßregeln getroffen worden, nämlich der Gerichtssaal, die Treppe und der Platz vor dem Hause waren mit Mannschaften stark besetzt und die Kaserne abgeschlossen. Das Kriegsgericht verurtheilte zwei Soldaten zu je zwei Jahren Festung, einen Unteroffizier zu einem Jahr und mehrere Soldaten zu 3-4 Monaten Festung.

### England.

Die königliche Yacht Osborne ist vorgestern, von Madeira und Lissabon kommend, wohlbehalten in Portsmouth eingelaufen.

Der Schraubendampfer Queen Victoria, der das Telegraphenkabel für die Strecke von Singapur nach Rangun geladen und die Themse am 4. d. Mts. verlassen hatte, ist in Plymouth eingelaufen, und zwar soll sich im Raume, wo das Kabel aufgewunden lag, so viel Wärme entwickelt haben, daß man befürchten muß, die Isolirung der Drähte habe gelitten, und das Kabel sei unbrauchbar geworden. Doch ist dies einstweilen nur erst Vermuthung.

### Belgien.

Brüssel, 15. Dezember. (N. Z.) Ueber die von der „Kölnischen Zeitung“ vor allen anderen Blättern gebrachte Broschüre: „Kaiser Franz Joseph I. und Europa“, entnehme ich einem Pariser Schreiben folgende Einzelheiten, die man gewiß nicht ohne Interesse lesen wird: „Vor einiger Zeit befand sich Herr E. Pereire im Cabinet des kaiserlichen Geheim-Schreibers Mocquard und sagte diesem, er wüßte eine friedliche und leicht ausführbare Lösung der italienischen Frage. Als er so sprach, trat der Kaiser ein, und Herr Mocquard sagte zu diesem: „Sire! Herr Pereire behauptet, eine leicht ausführbare Lösung für die italienischen Schwierigkeiten zu wissen!“ Der Kaiser lächelnd und meinte, sich zum berühmten Finanzier wendend: „Nun, das ist ja recht schön; lassen Sie hören!“ Herr Pereire entwickelte nun in einigen raschen Zügen die in seiner Broschüre dargelegten Ansichten. Der Kaiser hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu und sagte, nachdem der Sprecher geentigt hatte: „Was Sie mir da auseinander setzen, verdient, geprüft zu werden!“ und ging wieder nach seinen Gemächern. Die Herren Pereire und Mocquard kamen überein, sie wollten den von Pereire entwickelten Plan gemeinschaftlich aufs Papier werfen. Dies geschah, und auf Grundlage dieses Entwurfs brachte jeder der beiden Herren seine Gedanken zu Papier. Die beiden Aufsätze wurden später dem bekannten Journalisten Duveyrier zur Verschmelzung übergeben. Die von Duveyrier vollzogene Redaction wurde dem Kaiser zur Prüfung vorgelegt. Se. Majestät empfahlen mehrere Veränderungen und verlangten namentlich, daß zwei Seiten ganz wegzubringen sollten. Die verlangten Veränderungen wurden vorgenommen, und in der neuen Form erhielt die Schrift die Billigung des Kaisers.“ Der von mir ausgezogene Brief rührt von einer Person her, die gewiß genau über den Vorgang unterrichtet sein mußte, und ich darf daher für die Richtigkeit der obigen Angaben einstehen.

### Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Die Reise des Grafen Persigny nach London hat keine politische Bedeutung, wie man hier mit Bestimmtheit versichert, sondern lediglich den Zweck, seine Gemahlin zu besuchen. Doch wäre es nicht unmöglich, daß um dieselbe Zeit gerade in London mehr oder weniger officielle Beratungen über die jetzt brennende venetianische Frage abgehalten würden, bei denen Graf Persigny wohl mehr an seinem Plage wäre, als Graf Flahault. Man will wenigstens hier wissen, daß die gleichzeitige Einberufung der Lords Bloomfield und Loftus damit in Verbindung stehe. Gestern hatte Lord Cowley hier mit dem Fürsten Metternich eine sehr lange Unterredung, aus der man auch schließen will, daß etwas Besonderes im Werke sei. Herr Villaut vertritt einstweilen den Grafen Persigny im Depar-

tament des Innern. — Herr de Lagueronniere ist nicht, wie aus dem Moniteur zu schließen wäre, allein mit der Ober-Direction des Buchhandels beauftragt, sondern er behält nach wie vor die gesammte Aufsicht auch über die periodische Presse, die Coportage und das literarische Eigenthum bei. — Graf Persigny soll dem Kaiser den Vorschlag gemacht haben, zu den Beratungen der Minister künftighin fünfzehn der höchsten Beamten des Kaiserreichs zuzuziehen. Es ist darüber noch nichts entschieden, doch scheinen die übrigen Minister dem Vorschlage nicht sonderlich hold zu sein. — Marschall Niel soll eine militärische Mission nach Italien antreten, um über die eigentliche Situation der italienischen Armee genaueren Bericht hier zu erstatten. — Herr v. Tallegrand soll, anstatt nach Turin zurückzukehren, einen diplomatischen Posten in Deutschland einnehmen.

Im „Constitutionnel“ sagt Herr Grandguillot: „Wenn eine der schwierigsten Aufgaben in der Lage Europas durch eine Finanz-Operation (wie sie der Autor der Broschüre „Franz Joseph und Europa“ empfiehlt) gelöst werden könnte, so würde man sich im Interesse Italiens und des Friedens der Welt Glück wünschen können. Unglücklicher Weise halten wir aber diese Idee für mehr geistreich als practisch. Gleichwohl verdient sie, wie sie da ist, eine ernste Beachtung. Wir werden auf diese Broschüre zurückkommen, die übrigens ein ganz individuelles Werk ist.“

Auch die „Patrie“ sagt: „Die in dieser Broschüre kundgegebenen Ideen verdienen eine ernsthafte Prüfung, aber wir glauben, im Widerspruch zu der von einer großen Zahl auswärtiger Zeitungen ausgesprochenen Meinung, zu wissen, daß die Broschüre ein rein individuelles Werk ist.“

Der Cardinal Erzbischof von Lyon hatte an den Cultus-Minister ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich darüber besorgte, daß die Hirtenbriefe und Mandements einer Staatscensur unterworfen würden, bevor sie den Gläubigen bekannt werden dürften, während Broschüren, welche offen zum Schisma auffordern, aufs wohlwollendste geduldet würden. Alle Zeitungen, welche zirkuläre Beschworenerbriefe abgedruckt haben, namentlich „L'ami de la Religion“ und „Gazette de France“, sind nun mit einem amtlichen Communiqué bedacht worden, welches darauf hinweist, daß in Frankreich gar keine Präventiv-Censur bestehe und daß die Staatsverwaltung in Press-Angelegenheiten weder verrietend, noch ermächtigend, noch weniger aufmunternd einschreite.

### Italien.

Turin, 13. Dezbr. (N. Z.) Die Nachrichten aus Neapel sind lange nicht so alarmistischer Natur, als man verschiedenen ausländischen Blättern meldet. Farini ist kein Optimist, der sich leicht einlassen läßt. Wahr ist, daß die Sarvinter aus wirklicher Unvertraulichkeit mit dem sardinischen Wesen gewisse Verstöße begangen haben. Sie brachten die Garibaldianer und Mazzinisten auf, und so kommt es, daß deren Kundgebungen sich hier und da mit jenen der Royalisten begegnen. Allein glauben Sie nicht an eine Verständigung dieser verschiedenen Parteien. Die Neapolitaner, fürchten vor Allem die legislatorische Thätigkeit der Sarvinter, wie das früher auch in Toscana der Fall gewesen. Andere machen Opposition, damit Cavour und Victor Emanuel nicht auf ihren Lorbern einschlafen, so lange Rom und Venedig noch nicht befreit sind. Aber sowohl die Garibaldianer als die Mazzinisten sind keine gefährlichen Gegner; bedenklicher ist der Umstand, daß die Truppen, welche Franz II. allmählich aus Gaëta entläßt, alle nach Terracina geschickt werden, mit dem Auftrage, das Land in Unruhe und Unsicherheit zu erhalten. Ein neapolitanischer General hat auf sein Verlangen die sardinische Erlaubniß erhalten, sich unter die Sardinier in die Abruzzen zu begeben (?). Erst wenn Gaëta sich ergeben, wird man mit diesem Gesindel fertig werden. Garibaldi und Cavour stehen einander wieder genau so gegenüber, wie vor der Expedition nach Neapel. Cavour bereitet sich jetzt wieder gegen Oesterreich vor, und obgleich von all diesen Vorbereitungen hier keine Spur zu sehen, so ist doch gewiß, daß die sardinische Regierung die Möglichkeit eines Krieges gegen Oesterreich vor Augen hat, und daß man dabei auf Ungarn vor Allem zählt, ist wohl natürlich. Garibaldi erhält von allen Seiten Feldzugspläne, aus England, aus Frankreich u. s. w., von Generalen wie von Liebhabern; die Einen rathen einen Angriff auf Tyrol, die Andern an der Donau, ein Dritter über Istrien — Alle stimmen darin überein, dem berühmten Feldherrn zu rathen, sich nicht sofort nach Venetien zu wagen. Garibaldi ist sehr erfreut über diese Mittheilungen und erblickt eine Aufmunterung darin.

Nach dem „Espero“ wird Victor Emanuel seinen Aufenthalt in Neapel um einige Zeit verlängern, da er seine Gegenwart für nöthig hält, um die Eintracht aufrecht zu erhalten und die Geneigtheit, sich den durch die neue Ordnung geforderten Opfern zu unterwerfen, zu befördern. Aus diesen Gründen hatten Einige den Wunsch geäußert, Se. Majestät möge bis zur Eröffnung des italienischen Parlaments in Neapel bleiben. Was die Statthalterschaft anbelangt, so wird darin kein Wechsel stattfinden. Wenn man auch den Gedanken hat, den Prinzen von Carignan nach Neapel zu senden, so wird es doch erst dann geschehen, wenn das Reorganisationswerk in diesem Lande glücklich beendet ist.

Turin, 13. Dez. Die „Opinione“ berichtet: Gestern Abends aus Neapel eingetroffene Depeschen bringen die Nachricht, daß die „reactionäre“ Partei neue Aufstandsvorwürfe in den Provinzen Terra di Lavoro und den Abruzzen gemacht habe, welche vom päpstlichen Gebiet aus unterstützt worden sein sollen. Das Gerücht von einer bevorstehenden Revolution in Neapel selbst beschäftigt sich nicht. Die Belagerungsarbeiten vor Gaëta schreiten vorwärts, das Bombardement wird bald beginnen.

Frankreich hat nicht bloß eine Waffenruhe vor Gaëta bewirkt, sondern die streitenden Parteien auch zum Eingehen auf Verhandlungen vermocht. Am 11. Dezember war man bereits bis auf einen, allerdings sehr wichtigen, Punkt einig. Franz II. macht den Zusammentritt eines Congresses zur Bedingung, den er durch einen Vertreter will bescheiden lassen, der seine Sache verteidigen soll. Victor Emanuel nimmt Anstand, auf diese Bedingung einzugehen, und wohl nicht ohne Grund; denn erstens hat er nicht über Sein und Nichtsein eines europäischen Congresses zu entscheiden und zweitens würde es mindestens eine Tactlosigkeit sein, wenn er diesen vorgehen und eine Verpflichtung über einen Beschluß fassen wollte, der den Congressmächten allein zusteht. Frankreich arbeitet auf einen Congress hin, der Kaiser Napoleon wird vielleicht also auch die Hinzuziehung eines bourbonischen Bevollmächtigten bei einem solchen Congress befehlen; was dergleichen gute Dienste jedoch bedeuten, wissen die im Frieden von Villafranca auch beauftragten Herzoge zu sagen. In Neapel treffen fortwährend Verstärkungen aus Nord-Italien ein. Wir haben neulich behauptet, die Standrecht-Anordnungen Pianellis in den Abruzzen seien hauptsächlich durch

solche Vorgänge veranlaßt, wo unter dem Deckmantel der weißen Fahne der gemeinsten Raub und Mordgier geföhrt werde. Die „Trierer Zeitung“, der man doch wohl keine Abneigung gegen die Bourbonen-Restaurationsvorwürfe wird, berichtet: „Wie es heißt, soll in den unruhigen Provinzen, namentlich in den Abruzzi, das Standrecht publicirt werden, denn Mord- und Gewaltthaten, Raubfälle und Excesse jeder Art vermehren sich dort jede Woche in einem erschreckenden Grade. Die jüngste Ermordung und Verurteilung Garibaldischer Officiere so zu sagen vor den Thoren Neapels dient als Beleg, wie weit die Frechheit dieser Banden gediehen. Hieran ist aber hauptsächlich der grenzenlos verwahrloste Zustand der Landbevölkerung, zumal jener in den entlegenen Gebirgsgegenden, Schuld. Bei diesen Leuten ist Freiheit mit Raub und Stehlen gleichbedeutend, und es wird noch lange Zeit und viele Anstrengungen bedürfen, bevor dieser Krebschaden ausgemerzt werden kann. Unter diesen Gebirgsbevölkerungen finden die Chefs der Reaction sehr bereitwillige Anhänger. Ein Silberstück, ein neuer Sonntaganzug oder sonst ein Geschenk genügt, um diese Leute zu Allem zu bewegen. Man sagt, daß gefangene reactionäre Insurgenten auf das Befragen, weshalb sie die Waffen gegen die sardinische Regierung ergriffen, bemerkten: „sie wären für  $\frac{1}{2}$  D. per Tag ihren Führern mit dem Gewehr auf dem Rücken gefolgt, und hätten eben so redlich ihr Tagewerk gethan, als wenn man sie zum Bäume-fällen, zum Hüten der Schafe u. dergl. beauftragt hätte.“

„Die Regierung“ — meinten sie weiter — „sei ihnen ein völlig gleichgültig Ding; sie — die Leute — brauchten mit ihren Weibern und Kindern zu Essen, und daher mußten sie arbeiten, wie und wo es sei.“

### Asien.

— Die „China Mail“ giebt folgende Uebersicht der Ereignisse vor und in Peking: „Vom 22. Sept. bis 3. Octbr. hatte sich in der Lage der Dinge nichts geändert. Am 3. Octbr. rückte die Armee vor, um den Feind zu suchen; doch wurden nur einige Piquets gefunden und zurückgetrieben. Am 6. wurde weiter vorge-rückt und in der Nähe von Peking ein Edewerk gefunden und ohne Schwertstreich genommen; zugleich würde der Jueng min-huen oder Sommerpalast des Kaisers genommen und geplündert. Die Vorhand hatten, wie es scheint, die Franzosen, welchen die Juwelen, Wand- und Taschenuhren und gestickte Seidenkleider des Kaisers in die Hände fielen; aber ein Theil des eroberten Schatzes soll zwischen Franzosen und Engländern getheilt werden. Einige gemeine Soldaten sollen ihren Antheil für etwa 30,000 Franken verkauft haben. Die gefammte britische Beute schätzte man auf 90,000 Dollars. Am nächsten Tage wurden, auf Verlangen der Allirten, die Herren Parkes und Loch nebst einem französischen Offizier und 7 oder 8 Gefangenen von den Chinesen ausgeliefert. Am 12. waren alle Anstalten zur Ersämung oder Befegung der Hauptstadt getroffen. Belagerungsgeschütz und andere Artillerie war in Position, die Stadt zu bombardiren, wofern sie nicht bis Mittag am 13. übergeben wäre. Sir H. Grant erließ einen Armeebefehl, worin er die Marschordnung feststellte und die Truppen wegen ihres ordentlichen Benehmens im Sommerpalaste belobte, zugleich aber ermahnte, auch den größeren Versuchungen der Hauptstadt zu widerstehe. Unmittelbar vor Ablauf der gestatteten Frist, am 13. Mittags, kam Hongschun aus der Stadt und sagte, unsere Forderungen seien gewährt, und es werde kein Widerstand versucht werden. Hierauf erfolgte die Befegung der äußeren und inneren Thore, und ein Theil der Allirten wurde auf den Wall einquartiert. Es ist möglich, daß der Earl of Elgin nicht im Norden überwintern wird, da er Herrn Bruce zu sich beschicken hat. Graf Zynatiw, der russische Gesandte, folgte den Allirten nach Tientsin, wo er noch zu weilen scheint. Hr. Ward, der amerikanische Vertreter, ist auf der Heimreise in Hongkong angekommen.“ Ein Brief aus dem Lager sagt, daß die Herren Parkes und Loch, während sie bei Son-lo-lin sin's Armee waren, eine sehr grausame Behandlung erlitten; vor dem geringsten Mandarin zwang man sie niederzuknien, das Gesicht im Staub reichend; man band ihnen die Hände auf den Rücken und führte sie zu Pferde nach Tung-Chow, und von dort zu Wagen nach Peking, wo sie eine Zeit lang im Gefängniß saßen. Herr Parkes wurde gefoltert, als er eine Frage nicht augenblicklich beantwortete und Herr Loch, weil er nicht chinesisch sprechen konnte. Nach dem „Overland Register“ sagte ein Sikh, der aus der chinesischen Gefangenschaft mit Parkes zurückgekehrt ist, aus, daß Capitän Anderson und Herr de Norman theils an den Wunden, welche ihn in die Stride am Handgelenk verursachten, theils an der ungenügenden Nahrung und anderen Mißhandlungen gestorben seien. Ueber Herrn Bonkly (dem Times Correspondent) und Capitän Brabazon hatte man nichts vernommen. Die Heerverpflegung im englischen Lager soll nichts zu wünschen übrig lassen.

### Danzig, den 18. December.

\* [Zum Provinzial-Landtage.] (Schlus.) Aus der 9. und 10. Sitzung. In Betreff der Petition des Desfabrikanten August Noss zu Königsberg wegen Anage und Unterstützung einer Flachsminnerei wird der Uebergang zur Tages-Ordnung beschlossen. Der Seminar-Director Arndt zu Braunsberg trägt auf Bewilligung eines Zuschusses von 200 Thlr. jährlich zur An-erhaltung der katholischen Taubstummen-schule daselbst an. Der Provinziallandtag de 1851 faßte den Beschluß, den katholischen Eltern der vier ermländischen Kreise Braunsberg, Koessel, Heilsberg und Allenstein in denjenigen Fällen, in welchen deren Kindern eine Freistelle in der Provinzial-Anstalt zu Angerburg von den betreffenden Kreisständen bewilligt wird, eine Unterbringung derselben in der Taubstummenschule zu Braunsberg zu gestatten, für welche alsdann der entsprechende Betrag der Unterhaltungskosten von 41 Thlr. pro Kind jährlich, aus der Kasse der Provinzial-Anstalt zu Angerburg an die Seminarkasse zu Braunsberg gezahlt werden solle. Dieser Beschluß ist durchgeführt und durch einen Beschluß de 1858 ist die Zahl der Freistellen für jeden Kreis auf zwei erhöht worden. Der Landtag glaubt daher dem Ganzen und auch speziell den konfessionellen Verhältnissen Rechnung getragen zu haben und geht über die Petition zur Tages-Ordnung über. Bereits auf früheren Landtagen ist zur Sprache gekommen, daß die durch die Verordnung vom 17. März 1825 normirten Reiseentschädigungsgelder der Abgeordneten zum Provinzial-Landtage mit 1 Thlr. 20 Sgr. pro Meile und 3 Thlr. Diäten für 8 Meilen, bei den neuen erleichterten Verkehrsverhältnissen nicht mehr angemessen sind. Der Abgeordnete Negler aus Marienburg beantragt nunmehr, die Reisekosten und Diäten nach den Sätzen zu normiren, welche die Mitglieder des Abgeordnetenhauses erhalten. Der Landtag beschließt, die Reisekosten nach den Sätzen, welche die Mitglieder des Abgeordnetenhauses erhalten, und die Diäten auf 4 Thlr. festzusetzen. Ueber die Petition des Stadtverordneten Hermann Nielen zu Gding, betreffend die Beordnung landständischer Repräsentanten zu den Regierungs-Kollegien auf Grund des Gesetzes vom 26. Dezember 1808 geht der Landtag zur Tages-Ordnung über. — Der Oberstaatsanwalt v. Patocki beantragt die Revision und Umarbeitung des 14. Titels der Forstordnung für Ostpreußen und Littauen vom 3. Decbr. 1775, um dabei die aufgehobenen und durch andere Gesetze ersetzten, so wie die als unpractisch und zu hart anerkannten Strafbestimmungen aus-scheiden zu lassen. Der Landtag beschließt, die Petition des Excellenz dem Hrn. Oberpräsidenten zu überweisen. — Der Antrag eines früheren Beamten der Landarmen-Verwaltung auf Gewährung einer Pension

wird dadurch erledigt, daß demselben eine Unterstützungszulage bewilligt wird. — Ueber die Petition des Abgeordneten Rogge, betreffend die Hebung des Realcredits, geht der Landtag, in Erwägung, daß der Gegenstand auf dem Provinzial-Landtage zur ersöpfenden Erledigung nicht kommen könne, zur Tages-Ordnung über. — Der Kreis-Kassenrentant Eggert zu Domlau beantragt die Bewilligung einer Remuneration für die Einziehung der Provinzial-Chauffeebau-Beiträge u. d. Der Landtag beschließt die Tages-Ordnung.

Wegen Schlußes des Landtages können nachstehende Petitionen nicht mehr zur Beratung und Beschlußnahme kommen: a) der Redaction der Preussischen Provinzialblätter wegen Beihilfe behufs Deduction in neuerer Zeit auferlegten Postpflichtigkeit; b) mehrerer Stadtverordneten von Gding wegen Aufhebung der Baupolizei-Ordnung für die Städte des Regierungsbezirks Danzig, mit Ausschluß der Stadt Danzig; c) des Lehrers Bassenheim, betreffend die freie Bearbeitung der Weideland-Kandereien.

\* Wie aus Berlin mitgetheilt wird, hat der Vice-Admiral Schröder am 14. Decbr. unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse seinen Abschied erhalten. Die Verwaltung des Seewesens wird von jetzt ab eine besondere Abtheilung des Kriegsministeriums bilden und die Verantwortlichkeit von dem jeweiligen Kriegsminister übernehmen werden.

\* Die bisherigen Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule in Danzig: Dr. Friedrich Christian Ludwig Kessler und Carl Victor Herrmann Colvö sind zu ordentlichen Gewerbeschul Lehrern ernannt worden.

\* Königsberg, 17. Decbr. In nächstem Sommer beabsichtigt man hier ein großartiges Musikfest (gemischter Chor und Instrumente) zu arrangiren und ist man mit den Vorbereitungen dazu bereits beschäftigt.

Aus der Provinz, 10. Decbr. (H. S. Z.) Bekanntlich wird für die Städte die bisher bestandene Zwangsversicherung mit dem 1. Januar l. J. aufgehoben und bleibt es den Hausbesitzern überlassen, sich an irgend eine beliebige Privat-Versicherungsgesellschaft zu wenden. Es erfolgt indes der Austritt aus dem städtischen Versicherungsverbande nur in vereinzelten Fällen, weil die Prämien plötzlich so sehr ermäßigt sind, daß Privatgesellschaften nicht concurriren können oder doch nicht wollen. Ein Umstand aber ist hauptsächlich, der den Austritt hindert. In Städten giebt's viele Gebäude, die von Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften fast nie angenommen werden, aber Aufnahme in der städtischen Versicherung finden, wenn der betreffende Besitzer zugleich auch mit allen seinen sonstigen Gebäuden dieser Versicherung beitrifft. Ist dies nicht der Fall, so wird er gänzlich ausgeschlossen. — Bei der bis jetzt starken Getreidezufuhr nach Königsberg haben sich namentlich die Bauern sehr wohl befunden. Sie klagen indeß, daß ihnen häufig der Preis beim Kaufmann nicht gezahlt wird, welchen die Verkaufserlöse am Thore versprochen. Auch hört man, daß oft Versuche gemacht werden sollen, die Landwirthe mit dem berüchtigten „Krumpsmaße“ zu übervortheilen. — Aus Senzburg wurde kürzlich eine Mittheilung in dieser Zeitung gemacht, aus welcher man schließen konnte, daß ermländische Besitziger, die der katholischen Confession zugethan sind, auf Veranlassung der katholischen Geistlichkeit, welche die Ausbreitung des Katholicismus in Masuren beabsichtigt, sich dort ansiedeln. Wider-sprochen ist dieser Mittheilung zwar nicht und es scheint dieselbe daher begründet, aber die Hauptursache für Ansiedelung der Erm-länder in Masuren ist darin zu suchen, daß der Ankauf von Grundstücken in masurenischen Gegenden im Vergleich zum Ermlande noch immer mit geringeren Mitteln zu bewerkstelligen ist. Im Ermlande sind die Grundstücke dreifach so theuer als in Masuren, und darum geht endlich der Erm-länder aus seiner Heimath, die er sonst nicht gern verläßt.

## Handels-Beitung.

### Börsen-Depeschen der Danziger Beitung.

Berlin, den 18. December. Aufgegeben 2 Uhr 38 Minuten.

Angelommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

	Pest. Ers.		Pest. Ers.
Roggen mather,		Preuß. Rentenbr.	94 1/2
Loco	50 1/2	3 1/2 Wstpr. Pfdbr.	83 1/2
Decbr.	50 1/2	DKpr. Pfandbriefe	83 1/2
Frühjahr	50 1/2	Franzosen	132 1/2
Frühjahr loco	20 7/12	Norddeutsche Bank	79 1/2
Espiritus loco	20 7/12	Nationale	54 1/4
Rüböl, Decbr.	11 1/2	Bahn-Anleihen	88
Staats-Schuldscheine	87	Petersburger Wechs.	98
4 1/2 5/8 Anleihe	101 1/4	Wechsels. London	6 17/8
5 1/2 5/8 Br. Anl.	105 1/4		

Hamburg, 17. Decbr. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest bei geringem Geschäft, abwärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Danzig Frühjahr zu 80 kausl ch. Del December 25 1/2, Frühjahr 26 1/2. Kaffee 2000 Sacl Rio loco ungesetzt. Zink stille.

London, 17. Decbr. Getreidemarkt. Weizen einen bis zwei Schillinge höher verkauft, seine Malzgerste zu höchsten Preisen gefragt; Hafer gefragt, einen halben Schilling theurer, amerikanisches Mehl einen Schilling gestiegen.

Amsterdam, 17. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Kaps April 74, Sept. 74, Rüböl Mai 4 1/2, Herbst 4 1/2.

London, 17. Decbr. Consols 93 1/2. 1% Spanier 4 1/2. Mexikaner 1 1/4. Sardinier 83. 5% Russen 105. 4% Russen 94.

In Folge der Nachrichten aus China werden bei Abgang dieser Depesche Consols zu 93 1/2 bis 93 3/4 gehandelt.

Der Dampfer „Africa“ ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 17. Decbr. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 17. Decbr. Schluß-Course: 3% Rente 68.85, 4% Rente 96.65, 5% Spanier 49 1/4, 1% Spanier 41 1/2, Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 510, Oesterr. Credit-Aktien —, Credit mobilier-Aktien 772, Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

### Producten-Märkte.

Danzig, den 18. Decbr. Bahnpreise. Weizen alter nominell, früher heller bunter u. hochbunter, möglichst gesund 125/27—129/30/31/32 nach Dual von 90/95—97 1/2/100—102 1/2; frischer ord. bunt und hellbunt, frank 117/19—123/25—26 nach Dualität von 65/77—82 1/2/87 1/2.

Roggen vor 125 1/2 mit 1/2 Sgr. Differenz vor u., nach Dualität von 54—56 Sgr.

Erbfen von 50/52—60/61 Sgr. für schöne klare und harte. Gerste kleine 98/100—102/6 Sgr. von 39/42—44/47 Sgr. gr. 100/101—107/108 von 40/45—48/52/53 Sgr.

Hafer von 23/24—30/32 Sgr. für schweren schönen. Esprituss ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost; Wind: SO. In unserm heutigen Weizen-Markte war eine besondere Kauflust nicht bemerkbar, zwar sind letzte Preise bezahlt, doch beschränkte sich der Umsatz auf 22 Laften für 124/25 helle mit Auswuchs S. 545; 127 helle aber etwas bezogen und mit Auswuchs S. 552; 127 helle hell, doch auch mit Auswuchs, zum Theil gedarrt S. 580 bezahlt.

Roggen fest, S. 336 vor 125 1/2 mit 1/2 Sgr. Differenz willig bezahlt, 30 Laften 120 S. Minimal-Gewicht sind gestern Nachmittag noch auf Frühljahrs-Lieferung 4 Wochen nach erfolgter Schifffahrt S. 345 vor 125 1/2 gekauft.

Weiße Erbsen S. 80; 368 nach Dualität. Esprituss ohne Zufuhr.

Königsberg, 17. Decbr. (H. S. Z.) Wind SO. — 2 1/2. — Weizen in fester Haltung, hochbunter 122—278 Sgr. 84—95 Sgr., bunter 123—258 Sgr. 86—92 Sgr., rother 122—258 Sgr. 86—92 Sgr. bez. — Roggen begehrt, loco 114—20—248 48—52 1/2—55 Sgr. bez., Termine fest, für Frühjahr 80 1/2 Sgr. Br., 55 1/2 Sgr. Gd., für Mai-Juni 120 1/2 Sgr. Br., 54 Sgr. bez. und Gd. — Gerste unverändert, große 101 1/2 Sgr., kleine 96—100 1/2 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 65—67—75 1/2 Sgr. — 24—30 Sgr. bez. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 60—63 Sgr., Futter- 56—58 Sgr., graue 57—70 Sgr., grüne 53—82 Sgr. bez. — Vobnen 55—67 Sgr. bez. — Weizen 48 Sgr. — Leinsaat stille. — Kleesaat rothe 7—14 Sgr. für Ct. Br. — Thimothum 8—10 Sgr. für Ct. Br. — Leinsil 10 1/2 Sgr. für Ct. Br. — Rüböl 12 1/2 Sgr. für Ct. Br. — Rübölchen 52 Sgr. für Ct. Br.

Esprituss den 17. Decbr. loco Verkäufer 22 1/2 Sgr. und Käufer 21 1/2 Sgr. ohne Fass, loco Verkäufer 23 1/2 Sgr. und Käufer 22 1/2 Sgr. mit Fass, 7er Decbr. Verkäufer 23 1/2 Sgr. mit Fass, für Frühljahr Verkäufer 23 1/2 Sgr., Käufer 23 1/2 Sgr. und gemacht 23 Sgr. mit Fass, Alles vor 8000 % Er.

Stettin, 17. Decbr. (Düsse-Z.) An der Börse: Weizen wenig verändert, loco gelber vor 85 u 77—82 Sgr. bez., 83/85 gelber vor Frühljahr Sonnabend noch 82 Sgr. bez., 85 gelber 85 Sgr. bez., Gd. und Br. — Roggen gut behauptet, loco vor 77 1/2 46, 46 1/2 Sgr. bez., 77 1/2 Sgr. Decbr. — Januar 46 1/2 Sgr., für Januar-Februar 46 1/2 Sgr. bez., für Frühljahr 48 Sgr. bez. und Br., für Mai-Juni 48 Sgr. bez., 1/2 Br., für Juni-Juli 49 bez. und Gd. — Gerste loco vor 70 Sgr. 38—44 Sgr. nach Dual bez. — Hafer loco vor 50 1/2 25—28 Sgr. bez., für Frühljahr 47/50 1/2 excl. Poln. und Preuß. 29 Sgr. bez. — Erbsen, loco 48—52 1/2 Sgr. bez.

Rüböl unverändert, loco 11 1/2 Sgr. bez., 11 1/2 Sgr. für Decbr. — 11 1/2 Sgr. bez., für Decbr.-Januar 11 1/2 Sgr. bez., 1/2 Sgr. Br., für April-Mai 12 1/2 Sgr. Br. und Gd. — Leinsil loco 11 Sgr. Br. — Baumöl, Messina 20 Sgr. tr. bez.

Nappuchen vor Frühljahr 1 1/2 Sgr. Br. Esprituss wenig verändert, loco ohne Fass 20 1/2 Sgr. bez., mit Fass 20 1/2 Sgr. bez., succ. lief. mit und ohne Fass 20 1/2 Sgr. bez., für Decbr. — Januar 20 1/2 Sgr. bez., 20 1/2 Sgr. Gd., für Januar-Februar 20 1/2 Sgr. Gd., für Frühljahr 21 1/2 Sgr. bez. und Gd., 21 1/2 Sgr. Br.

Hering, 375n 8 1/2 Sgr. tr. bez. Kaffee, fein ord. Rio 6 Sgr. 9 1/2 tr. bez.

Berlin, 17. Decbr. Wind: West-Süd-West. Barometer: 27 1/2. Thermometer: 2° +. Witterung: feuchte Luft.

Weizen vor 25 Scheffel loco 72—84 Sgr. nach Dualität. — Roggen vor 2000 S loco 50 1/2—51 Sgr., do. Decbr. 50 1/2—50 1/2 Sgr. bez., 50 1/2 Br., 50 1/2 Gd., Januar-Februar 50 1/2—50 1/2 Sgr. bez. und Gd., 50 1/2 Br., für Frühljahr 50—50 1/2 Sgr. bez. und Gd., 50 1/2 Br., Mai-Juni 51—50 1/2 Sgr. bez. und Gd., 51 Br. — Gerste vor 20 Scheffel große 40—47 Sgr. — Hafer loco 25—29 Sgr., für 1200 S Decbr. 27 1/2 Sgr. Gd., Frühljahr 28 1/2 Sgr. bez.

Rüböl vor 100 Pfd. ohne Fass loco 11 1/2 Sgr. bez., mit Br., Decbr. 11 1/2 Sgr., für Decbr. und Br., 11 1/2 Gd., Januar-Februar 11 1/2 Sgr., für Frühljahr 11 1/2 Sgr. bez., 11 1/2 Sgr. Br., für April-Mai 12 1/2 Sgr. bez. und Br., 12 1/2 Gd. — Leinsil vor 100 Pfd. ohne Fass loco 10 1/2 Sgr.

Esprituss vor 8000 % loco ohne Fass 20 1/2—20 1/2 Sgr. bez., Decbr. 20 1/2 Sgr. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 20 1/2—20 1/2 Sgr. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 20 1/2 Sgr., für April-Mai 21 1/2 Sgr., 21 1/2 Sgr. bez. und Br., 21 1/2 Sgr. Gd., Mai-Juni 21 1/2—21 1/2 Sgr. bez., Br. und Gd.

Wohl Mir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2—5 1/2, No. 0. und 1. 5 1/2—5 1/2 Sgr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2—4, No. 0. und 1. 3 1/2—3 1/2 Sgr.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Decbr. Wind: S.

### Gefegelt:

C. D. Dufke, St. Jacob, Cherboung, Holz, u. Bier.  
A. J. Feilandt, Wilhelm Lind, London,  
J. James, Helen,  
A. Leithoff, Ernebine.

Nach der Rheide gefegelt:

D. Braun, Donnerstag.  
Den 18. Decbr. Wind: S.

### Gefegelt:

M. Somerville, Minna, Grimshy, Holz.  
B. Rathsoff, Thomas Forrest, London,  
Im Zusammen:  
1 Brigg.

### Fonds-Börse.

Berlin, den 17. Decbr.

B. G.	B.	G.	B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	113	112	Staatsanl. 56	101 1/2—100 1/2
Berlin-Hamburg	113	—	do. 53	—
Berlin-Potsd.-Magd.	136 1/2	135 1/2	Staatsschuldcheine	87 1/2—86 1/2
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117—116
do. II. Ser.	—	—	Oestpreuss. Pfandbr.	—
do. III. Ser.	86 1/2	86 1/2	Pommersche 3 1/2 % do.	88 1/2—
Oesterr.-Lit. A. n. C.	127 1/2	126 1/2	Posensche do. 4 %	—
do. Litt. B.	116 1/2	115 1/2	do. do. neue	90 1/2—90
Oesterr.-Frz.-Stb.	133	—	Westpr. do. 3 1/2 %	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91 1/2	90 1/2	do. 4 %	92 1/2—92 1/2
do.	101 1/2	—	Pomm. Rentenbr.	96 1/2—95 1/2
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	82 1/2	81 1/2	Posensche do.	93 1/2—
Cort. Litt. A. 300 fl.	—	92 1/2	Preuss. do.	94 1/2—93 1/2
do. Litt. B. 200 fl.	—	22 1/2	Pr. Bank-Anth.-S.	128 1/2—
Pfäbr. i. S. R.	86	85	Danziger Privatbank	86 1/2—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91 1/2	Königsberger do.	84 1/2—
Freiw. Anleihe	101 1/2	100 1/2	Posener do.	79—
5% Staatsanl. v. 59.	105 1/2	105 1/2	Disc.-Comm.-Anth.	84 1/2—83 1/2
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101 1/2	100 1/2	Ausl. Goldm. à 5 Sgr.	109 1/2—108 1/2

### Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141 1/2	141 1/2	Paris 2 Mon.	79	78 1/2
do. do. 2 Mon.	141 1/2	140 1/2	Wien öst. Währ. 8 T.	70 1/2	70 1/2
Hamburg kurz	—	150 1/2	Petersburg 3 W.	98 1/2	97 1/2
do. do. 2 Mon.	149 1/2	149 1/2	Warschau 90 S.R. 8 T.	88 1/2	87 1/2
London 3 Mon.	—	6. 17 1/2	Bremen 100 S.G. 8 T.	108 1/2	108 1/2

Königsberg, 17. Decbr. Dutaten — B. 94 G., fein Silber vt, Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29 1/2 G. — Imperial — B. 162 G. Poln. King. Cour. — B. 91 G. S. R. in Bantn. 29 1/2 B. 29 1/2 G. Ostrpr. Pfandbr. 4pCt. 92 1/2 B. 92 1/2 G. do. do. 3 1/2 pCt. 84 B. 83 1/2 G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 84 G. Königsberger Stadt-Obl. 3 1/2 pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 77 1/2 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 41 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83 1/2 G. Staatsschuldcheine 3 1/2 pCt. 87 B. 86 1/2 G. do. kleine 87 B. 86 1/2 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 94 B. 93 1/2 G. do. do. fl. 4pCt. — 95 1/2 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 106 B. 105 1/2 G. Staats-Anleihe v. 50—56 101 1/2 B. 101 1/2 G. Neue Prämien-Anleihe 3 1/2 pCt. 117 1/2 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97 1/2 B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98 B. — G. do. Stadtoobligationen — Br. — G. — Wechsel-Cours. London 3 M. 197 1/2, Amsterdam 71 1/2, 101 1/2, Hamburg 9 M. 44 1/2, Berlin 2 M. 99 1/2, 3 M. 99.

## Frische Holsteiner u. Natives-Austern im Rathswinkel.

### Champagner

in recht guter Qualität und in verschiedenen Marken von 20 Sgr. ab, wie auch die beliebtesten Roth-, Weiß- und Süß-Weine zu sehr verschiedenen Preisen empfiehlt E. H. Nützel am Holmarkt.

Den gestern 10½ Uhr Abends erfolgten Tod unserer einzigen Tochter Helene, 1½ Jahr alt, in Folge des Keuchstiftens, zeigen wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an  
Danzig, den 18. Dezember 1860.  
Peter Collas und Frau.

### Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig  
I. Abteilung,  
Den 15. December 1860, Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jacob Samuel Goldschmidt, Inhaber der unter der Firma J. S. Goldschmidt betriebenen Band- und Weißwaarenhandlung dieselbige ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. December a. c. festgesetzt.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt Breitenbach bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

### den 22. December a. c.,

Vormittags 11½ Uhr,  
in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichtsrath Haack anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.  
Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebener, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. Januar 1861 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken und Anzeigen zu machen. [2023]

Zu Geschenken für Kinder werden empfohlen:  
Der Struwwelpeter, oder lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren. 18 Sgr.  
König Rüssknacker und der arme Reinhold. Ein Kindermärchen in Bildern 21 Sgr.  
Sprechende Thiere. Vom Verfasser der lachenden Kinder Mit 18 farbigen Bildern von C. Reinhardt. 25 Sgr.  
Neue sprechende Thiere. Eine komische Kinder-Verlesung von C. Reinhardt. 25 Sgr.  
Die Reise in's Märchenland. Von G. F. Horwiz. Mit 15 colorirten Bildern v. L. Pietsch 25 Sgr.  
Die Arche Noah und Alles was darin gewesen ist. Eine komische Kinder-Verlesung von C. Reinhardt. Mit 6 colorirten Bildern. 25 Sgr.  
Eill Gulenpiegel. Eine komische Kinder-Verlesung mit 16 colorirten Bildern von C. Reinhardt. 25 Sgr.  
Nebst einem großen Lager der neuesten und beliebtesten Jugendschriften, für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen  
durch die Buchhandlung von

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Bei uns traf ein:  
Das Zaubertheater  
oder das Ganze der Zauberwelt. Eine reichhaltige Sammlung der neuesten, interessantesten und leicht ausführbaren Kunststücke mit Karten, Würfeln, Münzen. Von Prof. Carlo Benetti, Schüler des großen Bosco. Preis 7 Sgr.

### Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur Danzig, Stettin u. Elbing.

### Ein Buch für die deutsche Hausfrau

zum Christfest aus C. F. Amelangs Verlag in Leipzig,  
Scheibler's allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände. Fünftehnte Auflage. Preis brochirt 1  $\frac{1}{2}$  R., fein gebunden 1  $\frac{1}{2}$  R.

Fünftehnte Auflage sprechen für den Werth dieses Buches. Praktisch, ingeniös bis in die kleinsten Züge eines wirthlichen Hausstandes, ist es ein Lehrbuch, dessen Tractation sich durch drei Generationen fortgeerbt hat, dem das Motto zu Grunde liegt: „Arbeit in der Unterweisung, „Sparsamkeit bei der Vereinerlichung“, „Einfachheit“ und Wohlgechmack“!

### Zu J. G. Cotta'schem Verlag erschien soeben und ist bei uns zu haben:

### Joseph im Schnee

Eine Erzählung von Berthold Auerbach.  
8. geb. 28 S., gebunden 1 Thlr. 6 Sgr.  
Diese neue Dichtung Auerbach's, die aus der geheimnisvollen Tiefe des deutschen Geistes geschöpft ist, wird, wie wir mit voller Zuversicht erwarten dürfen, von dem deutschen Volke nicht bloss in gleicher Weise wie die früheren Werke des Dichters, sondern noch in höherem Maße mit Freude begrüßt werden.

### Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

Die so sehr beliebten kleinen Bilderbücher mit ABC und Zahlen, Versen und Sprüchen, Fabeln und kleinen Erzählungen, jedes mit 8 bunten Bildern geschmückt, in 6 verschiedenen Nummern, sind wieder aufs Neue in großem Vorrathe angekommen, so wie eine größere Sorte in 9 verschiedenen Nummern, zum überaus wohlfeilen Preise von 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. für die kleinere und 3 Sgr. für die größere Sorte.  
Bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Frische grüne Pommerenzen er-  
hielt und empfiehlt  
F. A. Durand, Langgasse.

### Festgeschenke für Damen.

Bartsch, Deutsche Märchengestalten.  
Vierte Auflage.  
Bartsch, Deutsche Liebesgestalten.  
Die neueste Lieferung enthält. In der Laube. Diebeslust in 4 Blättern von R. Dehne.  
Diese anerkannt werthvollen Prachtwerke sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen. — Jede Lieferung (3 Thlr.) ist einzeln zu haben. (Verlag von Brigg u. Lobeck in Berlin, Wilhelmstr. 86.)

### Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.  
Termin-, Notiz-, Wand- und Volkskalender, sowie auch Comtoir- und alle Arten Hanskalender für das Jahr 1861, sind in großer Auswahl vorrätzig bei  
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

### Empfehlenswerthe

Weihnachtsgeschenke  
aus dem Verlage der Hand- u. Speerer'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin.  
Archenholz, J. W. v., Geschichte des siebenjährigen Krieges. 7. unveränderte Aufl. Klassiker-Ausgabe. Eleg. geb. 1 Thlr. 2 Sgr. — Auch in 3 Lieferungen à 4 Sgr. zu beziehen.  
Golbe, Emil von, Gedichte. Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. 15 Sgr.  
Munch, A., Leid und Trost. Nach d. 5. Orig.-Ausg. aus d. Norweg. übers. Min.-Ausg. Sehr eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr.  
Munch, A., Die Brautfahrt der Königsstochter. Aus dem Norweg. übersetzt. Miniatur-Ausgabe. Sehr eleg. geb. mit Goldschnitt 27 Sgr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Danzig durch die  
Kabuss'sche Buchhandlung (C. Ziemssen), Langgasse No. 55.

In der billigen Ausgabe von Holle in Wolkenbüttel, gingen so eben ein und werden bestens empfohlen:  
J. L. Duffel's ausgewählte Compositionen für Pfte. solo u. zu 4 Händen.  
Franz Schubert's Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Band IV.  
Mozart's Duo's. Heft 1.  
G. Wittig's Kunst des Violin-spiels. Band 1 u. 2.  
Th. Eisenhauer,  
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

### Kais. Königl. Oesterreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenb.-Loose v. J. 1858 von  
42 Millionen Gulden.  
Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000,  
150,000, 40,000, 30,000,  
20,000 u. s. f. bis abwärts zu fl. 130  
Oesterr. Währung.

### Nächste Ziehung am 2. Januar 1861.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à 3 preuss. Thlr., 11 Stück für 30 preuss. Thlr., sind gegen Einzahlung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portofolien für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind vorrätzig.) Verloosungs-Plan und Ziehungs-Listen gratis und portofrei.  
Alle anderen Staats-Obligationen und Anlehen-loose werden zum Tagescours von uns an- und verkauft.  
Moriz Stiebel Söhne,  
[2015] Bankiers in Frankfurt a. M.

### Frischen Aastracher Perl-Caviar empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse.  
Eine neue Sendung der so schnell verlaufenen billigen Spigen-Garnituren bestehend in gen und Ärmeln, empfing  
Antonie Dirksen  
[2018] Langgasse 60.

### Neue Sendung pommerische Spickgänse — sehr schön — erhielt

F. A. Durand.  
C. Hess,  
Büchsenmachermeister, Breitgasse No. 93,  
empfiehlt sein großes Lager aller Sorten Waffen, einfacher und doppelter Jagdgewehre in allen Preisen, Scheiben und Jagdbüchsen, Büchsenflinten, Volzen- und Tuffent-Büchsen, Pistolen und Zerzerole, Revolver, Sim. Trauler u. Flober, alle dazu gehörenden Jagdzugzeuge, Pulverbörner, Schrotpöbel und Jagdtaschen u. nach den neuesten Erfindungen, englisches Pulver in Blech- und Papierpackung, englisches Bleischrot, Patent-Zündhütchen, und werden alle in dieses Fach greisende Reparaturen prompt ausgeführt.  
Als Buchhalter und für vorkommende Reisen wird ein junger Commis zu engagiren gewünscht.  
W. Mattheus, Kaufm., Berlin.

### Miniatur-Ausgaben.

In unserm Verlage sind erschienen und vorrätzig in der unterzeichneten Buchhandlung:  
Alexander, B., Rumänische Volkspoesie. von Rugebe. geb. 24 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr.  
Bähler, J. Willfried. Epische Gedicht in neun Gesängen. Geb. 27 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr. Bodenstedt, F. Tausend und ein Tag im Orient. 3 Bde. 2. Auflage. Geb. 3 Thlr. 22½ Sgr. Die Nieder des Mirza Schaffy. 6. Aufl. Geb. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Ada, die Lesghierin. Ein Gedicht. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Demetrius. Historische Tragödie in fünf Aufzügen. Geb. 1 Thlr. 7½ Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 17½ Sgr. Gedichte 2 Bde. Geb. 2 Thlr. 22½ Sgr. Eleg. geb. 3 Thlr. 12½ Sgr. Die Wölfer des Kantaurus und ihre Freiheitkämpfe gegen die Russen. Zweite Auflage. 2 Bde. Geb. in Kattun 3 Thlr. 15 Sgr. Bornemann, W. Die Zellerische Liedertafel in Berlin. Geb. 20 Sgr. Plattdeutsche Gedichte. 6. Aufl. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Humoristische Jagdgedichte. Geb. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Diez, R. Dichtungen nach dem Alten Testament. Eleg. geb. 1 Thlr. Neue Märchen aus Wald, Feld und Wi.se. Geb. 22½ Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. Joseph. Gedicht nach dem Alten Testament. Geb. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Agnes Bernauer. Gedicht. G. h. 24 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr. Frühling, Sommer, Herbst- und Winter-Liebe. Eine Erzählung aus dem Familienleben. Von der Prinzessin \*. Geb. 22½ Sgr. Goldammer Th. Petrara und Laura. Schauspiel in 5 Akten. Geb. 24 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr. Hegener, Th. Günhilde. Eine Mär. Geb. 15 Sgr. Eleg. geb. 25 Sgr. Vermontoff's W. Poetischer Nachlaß. Von Friedrich Bodenstedt. 2 Bde. Geb. 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr. Moore, Th. Lalla Rookh. Deutsch von Dr. A. Schmidt Geb. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 16 Sgr. Nordenflicht, G. Ch. v. Ausgewählte Dichtungen. Aus dem Schwedischen von Ferdinand Otto Freiherrn v. Nordenflicht. Geb. 24 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr. Puschkin's, A. Poetische Werke, übersetzt von Friedrich Bodenstedt. 3 Bde. Geb. à 1 Thlr. Eleg. geb. à 1¼ Thlr. Reumont, A. v. Die Jugend Caterina's de Medicis. Zweite Auflage. G. h. 1 Thlr. 15 Sgr. Rögge, F. W. Sämtliche Werke. 4 Bde. Geb. 5 Thlr. Eleg. geb. 6 Thlr. 10 Sgr. Smidt, G. Liederbuch für Preussens Marine zu Orlog und Kauffahrt. Geb. 16 Sgr. Sternberg, A. v. Die Nachtlampe. Gesammelte kleine Erzählungen, Märchen und Geistesgeschichte. 4 Bände. Geb. 4 Thlr. Waldmüller. Trifarten. Gedicht in vier Büchern. Geb. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Weiß, Ludwig. Koopfe Blätter. Geb. 20 Sgr. Wichert, Ernst. Unser General Jorf. Bateiländisches Schauspiel in 5 Akten. Geb. 24 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr. Winther, G. Des Hirtens Flucht. Aus dem Dänischen von M. Duehl. Geb. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Wöringen, J. v. Märchen. Mit 8 Illustrationen. Cart. 1 Thlr. 7½ Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (K. Deder) in Berlin.

### LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Fetter geräucherter Silberlachs  
ist wieder in jeder beliebigen Qualität zu haben in der feinen Fleischwaren-Handlung des  
C. W. Honk, Tobiasgasse 14.

### Engl. Drehmaschinen,

wie solche im Schaufenster des Herrn Jul. Buchmann, Langgasse No. 10, zu sehen, halten empfohlen  
Roggatz & Co.,  
Brodbänkgasse No. 10.

### Biehfsalz-Steine

nach wie vor bei  
G. Klawitter,  
Speicher „der Cardinal“.

### Getreidesäcke à 13 bis 17 Sgr.,

feine Mehlsäcke 22 Sgr., Pferddecken, Pferddeckenzuge, ord. Stubendeckenzuge, ferner: mein großes Lager Unterfleider in Wolle und Baumwolle, Shawls, Mantel-Shawls, gestricke schwere Socken, f. Strümpfe und viele wollene Waaren. Preise ganz fest.  
Otto Retzlaff, Fischm. 16.

Beste Smyrnaer Trauben- und gelebene Rosinen, Feigen, Prince- und gelebene Mandeln, Walnüsse, indischen Farin und seine Zuder in Broden, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
G. Klawitter,  
Speicher „der Cardinal“.

Die besten frischesten französischen Wallnüsse, das Schock für 3 Sgr., und gedörte Rheinische do., das Schock 2½ Sgr., beide Sorten gelesen, bei  
F. A. Durand, Langgasse.

### Frischen Astrach. Caviar,

Straßburg. Gänseleber-Pasteten, Fromage de Brie, Fromage de Neufchatell, Gothaer Cervelat-Wurst, empfiehlt  
A. Fast, Langenmarkt 34.

Nichtersche pomm. feine Fleischwurst à Pfd. 7 Sgr. empfiehlt  
Fr. G. Schlucker.

Strassburger Gänseleber-Pasteten in 4 verschiedenen Grössen, so wie Gänseleber-Trüffelwurst erhalt zu eben direct und empfehle solche zu billigsten Preisen.  
F. A. Durand, Langgasse 54.  
Ein Paar ladirte neue Bonno-Geschirre sind zu haben bei G. Klawitter, Speicher „der Cardinal“.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt: fertige Wäsche, seidene Herren-Halstücher, Westen, seid. Taschentücher, dito in Keinen, Baumwolle und Battist, Schlipse, Shawls, woll. Tücher u. In woll. Camisols, Unterkleidern, Shawls, Bellerinen u. ist mein Lager stark assortirt. Preise fest.  
Otto Retzlaff.

Blauen und grünen Java-Coffee (Naturfarbe), sowie gelebene weisse und graue Erbsen, Bohnen, Hafer-, Buchweizen- und Reis-Cätee, empfiehlt zu billigsten Preisen  
Georg Klawitter,  
Speicher „der Cardinal“.

### Gasthof-Verkauf.

Den hier zu Danzig vor dem hohen Thore bei der Lohmühle gelegenen Gasthof „Die Hoffnung“ bin ich willens wegen Krankheit aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe besteht aus 12 Fremdenstuben, Kautschube, Gaststube, 2 Wohnstuben, Mädchenstube, Küche, für 64 Pferde Stallungen, Remise, Speicher, Hofraum nebst Pumpe. Hierauf Reflectirende wollen sich, jedoch ohne einen Dritten, mündlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.  
[1965]  
W. J. Laschewski.  
Meine gut geheizte und mit Gas erleuchtete Kegelbahn (Cementflur, kein Hammer Schlag) und mein neues Billard bringe ich zur gütigen Benutzung in Erinnerung.  
D. W. Gehrke, Langgarten 85.

### Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr: Vortrag des Hr. Jacobson „Ueber die neuere Fabrikationsweise verschiedener Kautschoucpräparate“.  
Der Vorstand.  
Hotel Deutsches Haus,  
Solzmarkt.  
Nur noch kurze Zeit  
Reimers  
anatomisches und ethnologisches  
Museum  
aus London, bestehend in  
500 Präparaten des menschlichen Körpers,  
von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.  
Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 8 Uhr Abends.  
Freitag, von Nachmittags 2 Uhr an, ausschließlich für Damen.  
Entree à Person 5 Sgr.  
Die Expiration der berühmten anatomischen Venus an Damagentagen von einer Dame.  
Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden. [2008]

### STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 18. December.  
(Abonnement suspendu).  
Benefiz für Frau Dill unter freundslicher Mitwirkung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Riß Jozsi.

### Badekuren.

Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlis.  
Hierauf:  
zum Erstenmale:  
Karl und Karl,  
oder  
Ein Erzakmann.  
Posse in 3 Abtheilungen von C. Julius. Musik von Mosner.

Mittwoch, den 18. December.  
(IV. Ab. No. 4.)  
Die Journalisten.  
Lustspiel in 4 Acten von G. Freitag.

Donnerstag, den 19. December.  
(IV. Abonnement No. 5.)  
Die Hugenotten.  
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.  
R. Dibern.

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Dechr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
17	4	332,68	-2,6	ESD. mäßig; dick bezogen, Schneebüben.
18	5	332,98	-30	ESD. ruhig; bezogen.
12	333,36	-2,6	do.	do.

Hiezu eine Beilage.

**Gutachten der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft über die Steuervergütung für exportirten Rübenzucker etc.**

Die Herren Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzen haben von den Vertretern des Handelsstandes ein Gutachten darüber gefordert, ob und welche Bedenken sich erheben lassen gegen eine projectirte Steuervergütung im Betrage von 2 1/2 Thlr. pro Ctr. für Rohzucker und Farin und von 3 1/3 Thlr. pro Ctr. für Brod-, Hut- und Kandiszucker bei der Ausfuhr von Rübenzucker, verbunden mit einer Herabsetzung der bestehenden Ausfuhrvergütung von 5 1/2 Thlr. pro Ctr. für den in inländ. Siedereien aus indischem Rohzucker gewonnenen Brod-, Hut- und Kandiszucker auf den für Rübenzucker projectirten Betrag der Steuervergütung.

Wenn die beabsichtigte Maßregel zur Ausführung käme, so würde sie in ein System, dem der hiesige Kaufmannsstand sowohl wegen seiner allgemeinen Wichtigkeit als auch wegen seiner den hiesigen Verhältnissen besonders entsprechenden Anwendbarkeit stets gebührend hat, wir meinen in das System der freien Handelsbewegung, so zerstörend eingreifen, daß wir uns einer näheren Beleuchtung der uns vorgelegten Frage nicht entschlagen können.

Schon die jetzt bestehende Besteuerung des indischen Rohzuckers für inländische Siedereien zum raffiniren mit 5 Thlr. pro Ctr. wirkt, die Rückvergütung von 5 1/2 Thlr. für den Ctr. indischen raffinirten Zucker und die Steuer von 7 1/2 Sgr. pro Centner Rüben bei der Fabrication von Rübenzucker mit ins Auge gefaßt, fast als Prohibitiv für die Einfuhr von indischem Zucker, und widerspricht daher auf das Bestimmteste der in der Uebereinkunft unter den Zollvereinsstaaten wegen Besteuerung des Rübenzuckers vom 4. April 1853 ausgesprochenen und durch die Uebereinkunft vom 16. Febr. 1858 nicht aufgehobenen, also noch heute in Kraft stehenden Anordnung: „daß die Concurrenz des ausländischen Zuckers auf eine die Einkünfte des Vereines oder das Interesse der Consumumenten gefährdende Weise nicht zu beschränken sei.“ Der Beweis dieser unserer Behauptung ist durch Zahlen leicht geführt. Nicht nur hat die Einfuhr von indischem Rohzucker seit dem Jahre 1847 bis heute constant abgenommen (sie ist von 1,410,701 Ctr. in dem genannten Jahre auf 179,679 Ctr. im Jahre 1859 herabgesunken), sondern auch für den Consum von indischem raffinirtem Zucker ist in der neuesten Zeit eine so erhebliche Abnahme in den Zollvereinsstaaten eingetreten, daß das Interesse der Consumumenten auf eine mehr als gefährliche Weise darunter leidet.

Im Jahre 1858 sind von indischem Rohzucker mit einem Eingangszoll von 5 Thlr. per Ctr. 497,505 Ctr. eingeführt. Wenn man die Behauptung der Königl. Staatsregierung, daß die Ausfuhrvergütung von 5 1/2 Thaler pro Ctr. raffinirten indischen Zucker mit dem für den indischen Rohzucker erhobenen Eingangszoll von 5 Thlr. unter Berücksichtigung der dabei verwendeten Rohzuckerforten zusammen trifft, als richtig annimmt, und wir halten diese Annahme für richtig, so geben die im Jahre 1858 eingeführten 497,505 Ctr. indischen Rohzuckers einen Ertrag an raffinirtem Zucker von 85 1/2 pCt. oder von

425,366 Ctr. indischer Raffinade; hierzu kommen ca. 1,881 „ in demselben Jahre eingeführten raffin. ind. Zuckers, zuf. 427,247 Ctr., wovon wiederum abgehen die mit 338,609 Thaler à 5 1/2 Thlr. Vergütung exportirten 58,047 „ indische Raffinade, so daß für die Consumtion des Jahres 1858

369,200 Ctr. indische Raffinade übrig bleiben.	
Die Bevölkerung der Zollvereinsstaaten, auf 33,773,553 Seelen angenommen, eine Zahl, welche wir amtlichen Notizen verdanken, ergibt die Consumtion von indischen Raffinaden im Zollverein noch 1 1/10 Pfd. pro Kopf im Jahre 1858. Wie anders gestalten sich diese Verhältnisse bereits im Jahre 1859, wenn man dieselbe Berechnung zu Grunde legt. 179,679 eingeführte Ctr. indische Rohzucker geben à 85 1/2 pCt. einen Ertrag von	153,625 Ctr.
Raffinade, dazu an importirter Raffinade ca.	1.600 „
zusammen	155,225 Ctr.,
davon ab mit 393,897 Thlr. à 5 1/2 Thlr. pro Ctr. Rückvergütung exportirte	67,525 „
bleiben im Jahre 1859 für den Consum nur	87,700 Ctr.
indische Raffinaden oder 1/4 Pfd. pro Kopf der Zollvereins-Bevölkerung übrig.	

Hat nun der jetzt bestehende Zoll von 5 Thlr. für den Ctr. indischen Rohzuckers für inländische Siedereien und die Ausfuhrvergütung von 5 1/2 Thlr. für den Ctr. indischer Raffinaden, eine constante Abnahme der Einfuhr und des Verbrauchs von ausländischem Zucker im Zollverein verursacht, hat die im Jahre 1858 eingeführte Steuererhöhung von 1 1/2 Sgr. für den Ctr. Rüben zur Zuckerbereitung den von den Freunden jener Maßregel erwarteten günstigen Erfolg für die Concurrenz des indischen Zuckers nicht gehabt, so ist es klar, daß die jetzt beabsichtigte Verminderung jener Ausfuhrvergütung für indische Raffinaden von 5 1/2 Thlr. auf 3 1/3 Thlr. pro Ctr. die geringe heut' noch vorhandene Importation und Consumtion von indischem Zucker gänzlich beseitigen muß, denn nur die doppelte Ausfuhr, den mit 5 Thlr. pro Ctr. zu versteuernden indischen Rohzucker mit einer Steuervergütung von 5 1/2 pro Ctr. als Raffinade wieder ausführen, oder für den Consum verwenden zu können, gab den inländischen Siedereien Veranlassung zum Import indischen Rohzuckers; die Herabsetzung der Ausfuhrvergütung von 5 1/2 auf 3 1/3 Thlr. pro Ctr. wirkt bei einem Einfuhrzolle von 5 Thlr. pro Ctr. als ein Ausfuhrzoll von 2 1/2 Thlr. pro Ctr.; da ausländische Siedereien einen solchen Zoll nicht zu entrichten haben, so liegt die Unmöglichkeit jeder Concurrenz des im Zollverein raffinirten indischen Zuckers mit dem im Auslande raffinirten zu Tage, verhindert dadurch auch den Import für die Consumtion, und vervollständigt somit ein Prohibitivsystem, das von allen über volkswirtschaftliche Interessen richtig Denkenden längst als verberlich erkannt ist.

Daß die oben geschilderten Folgen der beabsichtigten Maßregel theilweise eintreten werden, wird von der Königl. Staatsregierung selbst zugegeben, indem es in dem Schreiben der Ministerien des Handels und der Finanzen an den Herrn Oberpräsidenten von Preußen vom 31. Octbr. ausdrücklich heißt: die überwiegende Mehrzahl der Siedereien, welche früher indischen Zucker verwendeten, hat sich dem Rüben-Rohzucker zugewendet und in der neuesten Zeit hat sich die Verflechtung indischen Zuckers für den Zweck der Ausfuhr auf eine einzige Siederei beschränkt, so daß im gegenwärtigen Augenblicke erhebliche Interessen durch

die Aufhebung der höheren Vergütung nicht verletzt werden würden. — Hiermit ist also zugegeben, daß die Herabsetzung der Ausfuhrvergütung den Import indischen Zuckers zur Wiedereinfuhr verhindern würde, und nur behauptet worden, daß durch die Maßregel nur wenige Interessenten getroffen werden, übersehen aber wird dabei, daß mit der Verhinderung der Einfuhr indischen Zuckers zur Wiedereinfuhr auch der Import für die Consumtion ausländischen Zuckers im Zollverein unmöglich gemacht ist und dadurch das sehr erhebliche Interesse vieler Consumumenten, sich das fragliche Nahrungsmittel auf dem billigsten Wege zu verschaffen, verletzt wird.

Ist somit nachgewiesen, daß auf dem beabsichtigten Wege dem Schutze ja dem Prohibitivsysteme Vorschub geleistet wird, so ist es jedenfalls auffällig, denselben von dem jetzigen Herrn Finanzminister eingeschlagen zu sehen, welcher bei den Beratungen über die Rübensteuer-Erhöhung von 1 1/2 Sgr., welche am 15. April 1858 im Hause der Abgeordneten gepflogen wurden, sich also ausdrückte: „Ich glaube, daß es in der That jetzt hohe Zeit ist, daß wir von den Zollsätzen unseres Tarifs vom Jahre 1818 mehr und mehr zu mäßigen Zöllen, oder, wenn ich es so nennen soll, zu dem Freihandelsysteme, dem Systeme eines geringeren Zollsatzes übergehen.“ — und, nach einer kurzen Lobrede auf das Freihandelsystem im Allgemeinen, das in anderen Staaten, England, den Niederlanden, selbst Oesterreich glänzende und überraschende Resultate gegeben — — „Nur dadurch, daß wir mit größerer Entschiedenheit uns zu dem System des freien Handels oder mäßiger Zölle bekennen, wird es uns gelingen, im Zollvereine die Bedeutung zu erhalten, die wir in früheren Jahren genossen, den Gefahren, mit welchen uns ein anderer Staat auf diesem Gebiete bedroht, erfolgreich entgegen zu treten. Ich bin auch der Ansicht, daß wir bei Ablauf der jetzigen Zollverträge eine entschiedene Position werden einzunehmen haben, selbst auf die Gefahr hin, daß der Zollverein zerfalle.“ Diesen, unserer Ueberzeugung nach richtigen, Ansichten gegenüber wird nun einer „Verständigung über die Bewilligung der Ausfuhrvergütung von Rübenzucker“ das Wort geredet, obgleich „dieselbe nur dann wahrscheinlich zu erreichen ist, wenn dem wegen der Herabsetzung der Ausfuhrvergütung für indischen Zucker gestellten Antrage entgegen gekommen wird.“

Nachdem durch die Einführung der beabsichtigten Maßregel auch der letzte schwache Rest einer Concurrenz des ausländischen Zuckers mit dem Rübenzucker beseitigt sein wird, ist die Bewegung an dem zollvereinsländischen Zuckermarkte in die Hände von 255 Monopolisten gelangt — soviel Rübenzuckerfabriken bestehen augenblicklich im Zollverein —; wir wollen jetzt die Nachteile prüfen, welche für eine gesunde Volkswirtschaft im Zollverein aus einem solchen Monopole entspringen müssen. Das Verlangen einer Steuervergütung auf exportirten Rübenzucker gründet sich auf die Behauptung der zollvereinsländischen Rübenzuckerfabrikanten, daß die hochbesteuerte Production eine der Masse ihres Productes entsprechende Consumtion im Zollverein nicht vorfände und daher fremde Märkte aufsuchen müsse; wir geben die Behauptung als richtig zu, müssen die Thatsache als eine bedauerliche erklären und wollen ihr einmal auf den Grund sehen. — In den beiden letzten Campagnen sind nach Abzug der mit der Rückvergütung von 5 1/2 Thlr. wieder ausgeführten Menge indischen Zuckers im Zollverein consumirt 661,825 Ctr., Rohzucker, hierzu das Product aus 71,065,695 Ctr. à 7 1/2 Sgr. versteuerten Rüben à 9 pCt. (nach den Angaben der Königl. Staatsregierung) mit 6,395,912 Ctr.

rohen Rübenzucker, zusammen	7,057,737 Ctr.
Rohzucker, oder in Einem Jahre 3,528,868 Ctr.; die oben angegebene Seelenzahl des Zollvereins zu Grunde gelegt, beträgt die Consumtion im Zollverein 10 1/2 Pfd. Rohzucker jährlich für den Kopf der Bevölkerung. Nach den neuesten Ermittlungen beträgt die jährliche Consumtion per Kopf in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 38 Pfd., in England 34 Pfd., in Frankreich 18 Pfd.; wir sind also, trotzdem der Wohlstand auch bei uns erheblich im Steigen ist, gegen diese Länder noch sehr weit zurück; der Grund liegt an dem durch die hohe Steuer und den Schutz Zoll auf Rohzucker hervorgerufenen hohen Preisstande des Artikels! Durch die projectirte Maßregel wird dieser Preisstand noch erhöht werden, denn nach Einführung einer Rückvergütung der ganzen Steuer vom Rübenzucker wird dieser letztere in Hamburg und Bremen dem indischen Rohzucker erfolgreiche Concurrenz machen können. Hellgelbe Rübenroh Zucker, welche in Bezug auf den Ertrag an Raffinade, den feinbraunen Bahia, oder den braunen Havanna-Zuckern ungefähr gleich stehen, gelten jetzt in Magdeburg	11 Thlr. — Sgr. — Pf. pr. Ctr.
hiesu Fracht nach Hamburg oder Bremen	— „ 3 — „
	11 Thlr. 3 Sgr. — Pf.
ab die Steuervergütung	2 „ 22 „ 6 „

bleibt Preis in Hamburg 8 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. für zollvereinsländischen Rohzucker, während die genannten Sorten indischen Zuckers an jenen Märkten 18 Mt. Banco oder 9 Thlr. werth sind. — Sind, wie wir es nachgewiesen haben, durch die Herabsetzung der Rückvergütung auf indischen Zucker von 5 1/2 auf 3 1/3 Thlr. die Colonialzucker von den zollvereinsländischen Märkten ausgeschlossen, so wird die Einführung einer Rübenzuckersteuer der ganzen Steuer bei der Ausfuhr von Rübenzucker einen bedeutenden Abzug des inländischen Productes nach den Märkten von Hamburg und Bremen zur Folge haben, welche die rohen Sorten nach Norwegen, Schweden und Dänemark, die Raffinaden nach Rußland und Mecklenburg, ja nach den Ausfuhrlisten der letzten Jahre zu urtheilen, selbst nach dem Südocean und Buenos Ayres verführen werden. Die projectirte Maßregel wirkt also nach zwei Seiten hin nachtheilig für die Consumtion im Zollvereine; sie schließt die Concurrenz fremder Zucker aus und vertheuert das inländische Product durch die Eröffnung fremder Märkte, die es seiner Billigkeit wegen bald an sich ziehen werden! Höhere Preise werden die Folge sein, der Verbrauch wird abnehmen und 33 Millionen Consumumenten werden den Nachtheil empfinden, der ihnen zu Gunsten von 255 Producenten zugefügt werden soll! Haben wir noch nöthig von der Einbuße zu sprechen, die Rhederei und Seehandel durch solche, jeder gesunden Volkswirtschaftslehre widersprechenden Anordnungen erdulden werden? Ist es nicht genug, darauf hinzuweisen, daß selbst das fisciatische Interesse des Zollvereins durch den Wegfall jeder Einbuße aus dem Einfuhrzoll auf Rohzucker und durch die Ver-

gütung der ganzen Steuer auf exportirten Rübenzucker ganz erheblich leiden müssen? Oder glaubt die Königl. Staatsregierung wirklich durch so künstliche Mittel die Zuckerproduction im Zollvereine so erheblich steigern zu können, daß das Angebot an jenen Stapelplätzen Hamburg und Bremen die Nachfrage übertreffen, daß niedrigere Preise und eine erhöhte inländische Consumtion die Folge sein wird! Wir bezweifeln es; — das Terrain im Zollverein, auf welchem Kankelrüben zur Zuckersfabrication mit Nutzen angebaut werden können, ist durch klimatische und Bodenverhältnisse beschränkt, aber selbst wenn dasselbe noch einer Ausdehnung fähig wäre, können wir die Nachteile einer solchen Ausdehnung nicht nachdrücklich genug hervorheben; schon jetzt ist die Consumtion in der Provinz Sachsen bei dem kleinsten Mißwachs von Getreide auf fremde Zufuhren dieses nothwendigsten aller Nahrungsmittel angewiesen, und welche Calamitäten daraus entstehen müssen, wenn der Getreidebau im Zollverein noch weiter zu Gunsten des Rübenbaues verringert wird, das lehrt das Beispiel Frankreichs, welches häufig genug genöthigt ist, das Quantum fremden Kornes, dessen seine Bevölkerung bedarf, mit äußerster Anstrengung herbeizufahren, weil dort Grund und Boden durch das Zollsystem in höherem Grade auf den Rübenbau angewiesen ist, als die Rücksicht auf ungünstige Getreideernten es rathlich erscheinen läßt; — und wenn unsere Annahme, daß durch die beabsichtigte Veränderung im Steuer- und Zollsystem für Zucker, die Rübenproduction im Zollverein eine bedeutende Steigerung nicht erfahren werden, daß niedrigere Preise der Consumtion nicht zu Gute kommen werden, daß die Zollvereinsländischen Einnahmen eine Einbuße erleiden werden, eine irthümliche wäre, wer wird in diesem Falle von der Maßregel Gewinn ziehen? Die Zuckerfabrikanten nicht, für deren Wohl man so zarte Rücksichten nehmen will, denn sie werden bei niedrigeren Preisen das alte Lied von der hohen Besteuerung ihres Productes anstimmen; die Consumenten nicht, denn sie werden den Vortheil niedrigerer Zuckerpriese durch den viel schwerer wiegenden Nachtheil höherer Getreidepreise, ja, in einzelnen Gegenden durch die traurige Wahrscheinlichkeit eintretender Hunger-Conjuncturen bezahlen müssen; Handel und Schiffahrt nicht, denn die Importation vom Auslande wird ihnen gänzlich verschlossen.

Haben wir somit, wie uns scheint, die Unzweckmäßigkeit der beabsichtigten Veränderung der Zuckersteuer- und Zollgesetzgebung nachgewiesen, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß wir die Rückvergütung der ganzen Steuer bei der Ausfuhr inländischen Zuckers nicht gutheißen können. Im Gegentheil, da wir unserer Consumenten volkswirtschaftlichen Auffassung zufolge gegen Ausfuhrzölle uns erklären müssen, da aber die für den Centner Rüben erlegte Steuer von 7 1/2 Sgr. bei der Ausfuhr von Rübenroh Zucker gleich einem Zolle von 2 1/2 Thlr., bei der von inländischen Raffinaden gleich einem Zolle von 3 1/3 Thlr. wirkt, so liegt die Rückvergütung in dem eben genannten Betrage innerhalb unseres Systems, und diesem Theile der beabsichtigten Maßregel müssen wir das Wort reden; nur ist es eine unabweißliche Consequenz dieser Auffassung, daß zu gleicher Zeit eine Herabsetzung der Zölle auf indischen Zucker mit den übrigen Zollvereinsstaaten verabredet werde; eine Herabsetzung, die so weit ausgedehnt werden muß, daß die vom Colonialzucker zu erhebenden Einfuhrzölle der auf der Rübenzuckerfabrication ruhenden Steuer in ihrem auf Rohzucker und Raffinaden berechneten Betrage gleichkommen, d. h. auf einen Satz von 2 1/2 Thlr. für den Centner indischen Rohzucker und von 3 1/3 Thlr. für den Centner ausländischer Raffinaden. Zwar werden gegen eine solche Zollermäßigung die inländischen Zuckerproducenten wiederum ihre Stimmen erheben, es darf aber dabei nicht unerwähnt bleiben, daß durch eine solche Opposition dieselben mit ihren eigenen Voraussetzungen in Widerspruch treten, denn wenn sie eine Rückvergütung auf ihr Product bei der Ausfuhr derselben aus dem Grunde fordern, weil das unbesteuerete im Auslande dem indischen erfolgreiche Concurrenz machen werde, so haben sie bei einer gleichen Besteuerung des inländischen und ausländischen Productes für die inländische Consumtion eine für sie verderblich bringende Concurrenz des indischen Zuckers nicht zu fürchten.

Für die Consumenten des Zollvereins aber sowohl, als für dessen Rasse wird eine gleiche Besteuerung des inländischen und des ausländischen Zuckers die erheblichsten Vortheile gewähren. Wenn auch, wie weiter oben nachgewiesen, der augenblickliche Preisstand des Rohzuckers in Hamburg und Bremen eine starke Importation von Rohzucker in denjenigen Theilen des Zollvereinsgebiets, wo der Rübenbau cultivirt wird, für die nächste Zukunft nicht wahrscheinlich erscheinen läßt, so dürften doch die Ostseeprovinzen, weil die bedeutende Fracht von Magdeburg bis dahin in Ansaß zu bringen ist, wohl in der Lage sein, von einer solchen gleichmäßigen Besteuerung des inländischen und ausländischen Zuckers Nutzen zu ziehen, und es scheint uns wohl endlich an der Zeit, daß die schon so lange von den Ostseeprovinzen zu Gunsten der Rübenzuckerindustrie gebrachten Opfer ein Ende nehmen. Aber auch in dem übrigen Gebiet des Zollvereins wird durch die Beseitigung jedes Zollsatzes für die inländische Production die Aufmerksamkeit des theilnehmenden handelsübenden Publicums auf eine Importation in die Zollvereinsstaaten gerichtet werden, und jede Veränderung der Conjunctionen, welche zu Gunsten der Importeure von indischem Zucker eintreten, wird die Concurrenz dieses letzteren mit dem Rübenproducte ermöglichen, die Consumtion im Inlande heben und der Zollvereinskasse erhebliche Einnahmen zuführen.

Wir können also nur befürworten, daß in der im Januar zusammengetretenen Zollvereinsconferenz Verhandlungen getroffen werden, welche die Möglichkeit einer Concurrenz des indischen Zuckers mit dem Rübenproducte zur Folge haben; bei der Abschließung des ersten von den Märkten des Zollvereins würde es, wie der Herr Finanzminister sich in der Sitzung des Abgeordnetenhauzes am 15. April 1858 ausdrückte, „kein Ding der Unmöglichkeit sein, daß zwischen den Rübenzuckerproducenten eine Coalition sich bilde, kraft deren sie die Zuckerpriese beliebig steigern“ und wenn die Wirkungen einer solchen Coalition in einer allodann eintretenden Beschränkung der Nachfrage auch ihre Grenze finden würden, so ist es gerade diese Beschränkung, welche wir sowohl für das fisciatische Interesse des Zollvereins, als auch für das Interesse der Consumenten am meisten zu fürchten haben.

Wir resümiren unser Gutachten demnach dahin, daß wir eine Rückvergütung von 2 1/2 Thlr. für Rohzucker und von 3 1/3 Thlr. für Raffinaden bei der Ausfuhr, wo dieselben auch erzeugt sein mögen, nur dann für eine ersprießliche Maßregel ansehen können, wenn zugleich mit einer solchen die Zollsätze für die Einfuhr von indischem Zucker auf 3 1/3 Thlr. für den Centner Raffinaden und auf 2 1/2 Thlr. für den Centner Rohzucker ermäßigt werden.

## Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Danzig.

Die unterzeichneten Handlungen erneuern hierdurch zum bevorstehenden Feste die gemeinschaftliche Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

### W. F. Bureau, Langgasse 39,

empfiehlt sein zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig fortirtes Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten Papieren und Schreibmaterialien mit allen dazu gehörigen Specialitäten. Ferner Leder-Waaren, als: Schreib-Mappen, Cigarren-Cluis, Albums, Portemonnaies u. s. w. — Kalender, Bilder-Bücher für die Jugend und viele andere nützliche Sachen.

### HERRMANN DYCK

Berliner Gamaschen, Altschuhe, Gummischuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Stahlröcke, Markt- u. Reifeaschen, gestricke und gewebte wollene und baumwollene Waaren, Seide, Baumwolle, Wolle, Band, Posamentir- u. Kurzwaaren, Strumpf- u. Handschuh-Lager, Herren-Wäsche, Schleppe, Cravatten, Shawls, Hals- u. Taschentücher, Unterkleider, Camisols, Mützenlager.

Langgasse No. 31. DANZIG, Langgasse No. 31.

### Die Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen),

Langgasse No. 55, das zweite Haus von der Beutlergasse,

empfiehlt ihr vollständiges Lager der gangbarsten Werke, aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaften und der zeichnenden Künste. Jugendschriften, sowie andere zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Bücher, stehen behufs Auswahl nach hier und außerhalb bereitwillig zu Diensten.

### Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur,

Langgasse 20, nahe der Post,

beehrt sich auf ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Prachtwerken, Albums u. ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Aufträge nach auswärtig werden sofort effectuirt.

### J. Auerbach,

Langgasse 26, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium  
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Pelz- u. auchw. arei. Lager, Herren-Garderobe- u. Damen-Mantel-Magazin, Schl. t. deden, Fußsacke. Pelzstiefeln u. alle Sorten Felle, s. geneigt Beachtung.

### Jul. Buchmann,

Dampf-Chocoladen- und Conditorei-Waaren-Fabrik,  
Langgasse No. 10.

### Hubert Gotzmann,

Cigarren- und Tabacks-Handlung,  
Seil. Geistgasse 13, Eck d. Scharmachergasse.  
Lager v. Cigarren-Cluis's, Portemonnaie's, Thon-, Meerscham Pfeifen u. Cigarrenspitzen u. Wein- und Rum-Lager.

### F. Giesebrecht,

Jopengasse 47,  
empfiehlt sein stets aufs Vollständigste assortirtes Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft.

### C. L. Hellwig,

Langenmarkt No. 32,  
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Colonial- u. Material-Waaren.

### Robert Krause,

Große Krämergasse No. 6,  
empfiehlt seine Accordion-, Harmonika-Fabrik u. Lager aller Arten Musik-Instrumente, sowie acht römische und deutsche Saiten.

### Carl R. J. Arndt,

Broddankengasse No. 40,  
Glas-, Fayance- und Porzellanwaaren-Handlung.

### Spielwaaren-Anstellung

von  
**Baumann & Co.,**  
Breitgasse No. 16,  
en gros & en détail.

### Die Kunstschneider-Fabrik von

G. Gepp, Jopengasse 51,  
empfiehlt ihr Lager Tabakspfeifen in Ebenholz, Weichholz, Hamburger Spazierstöcke, Meerscham-Cigarrenspitzen, Schachspiele u. in größter Auswahl zu den billigen Preisen.

### Carl Heydemann,

Langgassen- und Beutlergassen-Ecke,  
empfiehlt engl. und schott. Teppiche und Teppichzeuge, Gangläufer, die so beliebtesten Velourfußstiefeln, Rouleaux u.

### Die Handschuh-Fabrik von

Aug. Hornmann, Langgasse 48,  
empfiehlt ihr vollständig fortirtes Lager in Glacé- u. Wascheider, Seiden-, Tricot- u. Fillet-Handschuhen, Gummi- u. Leder-Tragbändern, die neuesten Cravatten u. Binden u.

### Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,  
Fabrik von  
Damen-Mänteln und Jacken.

Seid-, Band-, Garn- u. kurze Waaren-Handlung

### Ed. Loewens,

Langgasse 65,  
vis-à-vis der Post.

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung

### Philipp Löwy,

Langgasse No. 74, Saaletage,  
im Hause des Herrn Schweichert.

### J. Maass,

Langgasse 2,

Magazin für Wirtschaft's-Geräthe, Porzellan-, Glas- u. Steingut, Messing u. Blech-Waaren-Lager.

### Rudolph Mischke,

Lager von Schlittschuhen, Taschenmessern und anderen Eisenwaaren,  
jetzt Kohlenmarkt No. 22,  
vom 1. Februar 1861 Langgasse 5.

### C. Müller,

Jopengasse am Pfarrhofe,  
empfiehlt sein Lager optischer, mathematischer u. physikalischer Instrumente, so wie alle Sorten Bruchbänder u. Bandagen u.

### A. Neumann,

No. 38, Langenmarkt No. 38.  
empfiehlt sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haardie, Eau de Cologne, Räucherwerk, Zahnmittel u. aus den besten Fabriken des In- u. Auslandes.

### J. C. van Steen,

Holzmarkt 27/28,  
Porzellan-, Fayance-, Glas- und Materialwaaren-Handlung.

### Schubert & Meier,

Langgasse No. 29,  
empfiehlt ihr Lager von sächs., französischen und engl. Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenscheiden und Möbelstoffen, sowie Weißwaaren aller Art u.

Die Colonial-Waaren- u. Delicatessen-Handlung

von  
**C. W. H. Schubert,**  
Hundegasse 15, dem Posthofe gegenüber,  
empfiehlt sich hiermit zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

### Gebr. Vonbergen,

Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause,  
empfiehlt ihr vollst. assort. Lager von Post-, Canzlei- u. Conceptpapierern, Contobüchern, sämtl. Schreib- u. Zeichenmaterialien, fein. Lederwaaren, Vorzugs-Papiere u. Papeterien u. der geneigten Beachtung.

## Ziehung 2. Januar 1861. 250,000 Gulden Haupt-Gewinn. Ziehung 2. Januar 1861.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5,000, fl. 1,000, fl. 500. Diese sicher geminnenden Loose (geringster Gewinn 130 fl.) erleiden bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug und ist solche überdies hypothekarisch gesichert. Die Betheiligung an den Ziehungen kann auf verschiedene Art und für Jedermann zugänglich geschehen. Da außerdem der Verkauf dieser Loose Haupt-Brauche des unterzeichneten Bankhauses bildet, so ist man der billigsten Bedingungen versichert, wenn man sich direct an dasselbe wendet. Pläne, Ziehungslisten, sowie jede weitere Aufklärung werden gern gratis und franco ertheilt.

**250,000 Gulden oder 144,000 Thlr.**  
ist dieses mal der erste Gewinn, fl. 40,000 der zweite, fl. 20,000 der dritte Gewinn in der K. K. Oest. Anlehenslotterie von 42 Millionen Gulden. Außerdem kommen noch 1800 Treffer von fl. 5000, 2500, 1500, 1000, 400 u. zur Theilnahme.  
Die Ziehung dieses großartigen Anlehens findet zu Wien am 2. Januar 1861 statt.  
Die Zahlung der Gewinne ist garantirt durch die Erträge der drei bedeutendsten Eisenbahnen, durch die Haftbarkeit der Regierung und der K. K. Oest. Credit-Anstalt für Handel und Gerverbe.  
Loose werden von unterzeichnetem Hause à 3 Thlr. oder fl. 5 pro Stück abgegeben gegen Einzahlung des Betrages in baar, Banknoten oder gegen Postnachnahme, und erwartet man in Betracht der seltenen Gelegenheit, sich auf eine so billige Weise bei einem der solidesten Unternehmen zu betheiligen, zahlreiche Aufträge.

**Julius Stiebel jun. & Co.,**  
[1823] Banquiers in Frankfurt a. M.

**Beachtenswerth!**  
Verhältnisse halber ist in einer der schönsten und gewerbreichsten Städte Sachsens eine Appretur-Anstalt mit Trockenapparaten, Kästen- und höll. Mangeln, eiserner Pressen und Dampfmaschine, verbunden mit Färberei, bedeutenden Fabrikräumen (auch für Spinnerie passend) und schönem Wohnhause nebst Garten zu verkaufen. Alle Gebäude sind massiv und in gutem Stande, das ganze Etablissement ist sehr rentabel und in tüchtigen Händen noch viel größerer Ausdehnung fähig. — Solide Kauf-lustige erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch die Güte der Herren Beckmann u. Saffler in Dresden.  
[1827]

Als Aufseher einer Holzhandlung wird eine sichere Persönlichkeit mit 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Fachkenntniß wird nicht verlangt. Auftrag das Agentur-Comtoir, Unter den Linden 24 in Berlin.  
(1845)

Im Verlage von A. W. Kafemann erschien und ist in den Buchhandlungen von S. Anstuth, Th. Bertling, E. G. Homann, Kabus, L. Saunier u. F. A. Weber, beim Küster Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorrätzig:

## Drei Predigten des Dr. C. H. Bresler

24 Bog. 8. broschirt. Preis: 5 Sgr.  
Diese drei Predigten, welche der verstorbene Consistorialrath Dr. Bresler in dem letzten Jahre seiner Amtsthätigkeit gehalten, und welche einer seiner früheren Confirmanden, Herr M. Steffen's, stenographirt hat, werden den zahlreichen Verehrern und Freunden des unvergesslichen Redners gewiß ein erwünschtes Andenken sein; auch sie legen dasselbe Zeugniß von der tiefen Glaubensfreudigkeit, von der Wärme seiner Gesinnung und von dem Schwunge seines Geistes ab, welche in allen Bestrebungen seines reichen Lebens sich offenbarten. Die Predigten sind ganz in derselben Weise zum Abdruck gebracht, wie sie nach den stenographischen Aufzeichnungen vorlagen; sie sollen ein getreuer und wahrer Ausdruck der lebendigen freien Rede sein, mit welcher der Verstorbene in so seltenem Grade seine Zuhörer fesselte und ergriß. — Die dritte Predigt ist die letzte, welche er noch zwei Tage vor seinem Tode gehalten.

**Dresch- und Häcksel-Maschinen**  
neuester Konstruktion, mit und ohne Vorlege, sowie auch  
**Kleemahlmaschinen, Schrotmühlen, Reisz- und Getreide-Reinigungs-Maschinen u. c.**,  
empfiehlt vollständig fortirt in bester Güte zu billigsten Fabrikpreisen

**R. W. Pieper**  
in Elbing, Junkerstraße No. 42.  
Ich bin Willens mein bisher bewohntes Wohnhaus bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller sowie Wirtschaft'sgebäude nebst Obst- und Gemüsegarten, circa 21 Morgen Gerstenboden 1ter Klasse, 1 1/2 Morgen zweikünftige Wiesen, sofort auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Hierauf Reflectirende ersuche ich die näheren Behebdingungen unter persönlichen oder portofreien schriftlichen Anfragen bei mir einzuholen.  
Diederichs,  
(1997) Gutbesitzer zu Czernkowo bei Berent.

**Ausschuss-Porzellan, äußerst billig,**  
empfiehlt **W. Sanio, Holzmarkt.**  
[2004]

**Kupfer-Schablonen für Kinder, à Kästchen 12 1/2 Sgr., und Buchstaben, einzeln und doppelt, zu Weißstickerei**  
empfiehlt **W. Sanio, Holzmarkt.**  
[2004]

## Die billigste Buchhandlung der Welt! Nie dagewesene Billigkeit der besten Bücher, neu!

zu nie dagewesenen Spottpreisen als schönste Festgeschenke zu empfehlen. Garantie für neu! complet! fehlerfrei! elegant!

**Der Feierabend**, 3 Bände der interessantesten Erzählungen u. der besten deutschen Schriftsteller, alle 3 Bde. mit 20 Stahlstichen (Kunstblätter) nur 12 Sgr.!! — **Bulwer's** neueste Romane 15 Bden. mit Stahlstichen 28 Sgr.!! — **Schmidlin's** populäre **Botanik**, allgemeine Pflanzenkunde, neueste 7er Ausg., mit über 1600 prachtvoll color. Abbildg. nur 68 Sgr.!! — **Byron**, sämtl. Werke, deutsche Pr.-A. 12 Bde. mit Stahlst. elegant!! nur 50 Sgr.!! — (dieselben englisch ebenso 50 Sgr.) — **Shakespeare's** sämtl. Werke, neueste deutsche illustrierte Ausgabe, 12 Bände, mit Stahlst. in sehr eleg. vergoldeten Einbänden, nur 70 Sgr. (Shakespeare englisch, 7 Bde. mit Stahlst. nur 70 Sgr.) — **Boccaccio** Defameron, bene vollst. Ausg. 4 Bde. 50 Sgr. — **v. d. Velde's** sämtl. Werke, neueste Ausgabe, 8 Bände 55 Sgr.!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Geologie u. c. neueste 57er Ausgabe mit ca. 3000 Ab-bildungen, nur 70 Sgr.!! — **Jung gen. Stilling's** Werke, gr. Oct.-Ausg. 8 Bde. nur 56 Sgr.!! — **Bürger's** sämtl. Werke, 9 Bde. mit Kupfer-, 58 Sgr.!! — **Claudius** sämtl. Werke, 7 Bde. mit Kupfer-, nur 55 Sgr. — **Herder's** a. erste, Kunst und Literatur, 16 Bände, groß Octav, 4 tr. 14 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämtl. Werke, neueste deutsche vollständige Ausgabe, 115 Bände, elegant!! nur 6 tr.!! (nicht so gut 4 tr.) — **Verge's** Conchylienbuch mit den vielen hundertten col. Abbildungen sehr elegant in gr. 4to nur 56 Sgr.!! — **Verge's** Gaspflanzenbuch ebenso nur 52 Sgr.!! — **Schmidt's** Mine-atenbuch, ebenso nur 52 Sgr.!! — **Schmidt's** Petrefactenbuch, ebenso nur 52 Sgr.!! — **Illustrirte Geographie**, 57er Bt.-Ausg. mit hundertten Abbildungen und Atlas von 50 colorirten Karten, von Knauff, groß Folio, elegant, nur 65 Sgr.!! — **Die allgemeine Landwirtschaft**, neueste, oder das Ganze der Landwirtschaft, 40 Bde. mit über 2000 Abbildungen nur 3 tr. 25 Sgr.!! — **Kirchbach**, Chemie und Mineralogie der Gerverbe, 3 Bde. neueste Aufl., 44 Sgr.!! — **Lamarzine**, deutsch, 45 Bde. nur 4 tr.!! — **1001 Nacht**, 40 Theile mit über 100 Abbildg. nur 60 Sgr.!! — **Lichten-berg's** Werke, die berühmte Ausgabe in 8 Octav-Bänden mit Kupfern v. Choroniedi, nur 60 Sgr.!! — **Voltaire** oeuvres, 50 Vanzleverbände, statt 120 tr. nur 14 tr.!! — **Voltaire's** sämtliche Romane, deutsch, sehr eleg. gebunden, 46 Sgr.!! — **Montesquien** Geist der Gesetze, neueste deutsche Ausg., 12 Theile, sehr eleg. gebunden, 46 Sgr.!! — **Gerstäcker**, Nüchtern's Reisen um die Welt, neueste gr. Oct.-Ausgabe, 2 Bde. mit vielen Kupfern, nur 38 Sgr.!! — **Hoffmann's** Erdkunde mit über 80 (theils in Farbendruck) Abbildungen, neueste Aufl., nur 28 Sgr.!! — **Bilder-Atlas zum Conversations-Lexicon**, 15 Theile mit über 100 Kupfertafeln, nur 44 Sgr.!! — **Illustrirte Beilage** zu allen Zeitungen mit 1000 den Abbildungen nur 16 Sgr.!! — **Calver's** Käferbuch mit vielen tausenden colorirten colorirten Abbildg., nur 56 Sgr.!! — **Vollmer's** größte Mythologie aller Völker mit 100ten Abbildg. größtes Lexicon-Format, nur 54 Sgr.!! — **Reiß's** sämtl. Geschichte 6 Sgr.!! — **Engel's** sämtliche Werke, 12 Bde., neueste Class.-Ausg., 58 Sgr.!! — **Rosebus's** sämtl. Werke, 50 Bde. 7 tr. 10 Sgr.!! — **Memoiren** berühmter Fr. Frauenmädchen, 6 Bändchen 1 tr. — **Theater-Lexicon**, 7 Bde. mit Abbildungen 38 Sgr.!! — **Paul de Kock**, 62 Bde. groß Octav, nur 3 tr. 26 Sgr.!! — **Gräffe** allgem. Literaturgeschichte, neue Aufl. 20 Sgr.!! — **Der Pflüger durch die Welt**, Sammlung der interessantesten Erzählungen, Aufsätze, Romane, Novellen, Gedichte u. s. w. der bedeutendsten deutschen Schriftsteller **13 (dreizehn)** große Quart-Bände mit Kunstblättern und tausenden Abbildungen, zusammen nur 88 Sgr.!!!!!!!

Zahlreiche directe fro. Bestellungen stehen entgegen und werden prompt, steuer- und zollfrei expedirt von der

## D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.

Wir bitten obige Anzeige gefälligst genau durchzulesen.

Um ein gepriesenes Publikum das unbedeutende Porto zu deden, werden bei Bestellungen über 5 tr. ein Roman von Eng. Sue, in der Quart-Ausg. mit Bildern, gratis beigefügt, über 10 tr., Sue, ein beliebtes Werk von Schiller, so wie eine neue (1860) Botanik mit 150 Abbildungen, auch gratis!!!

**Packstücken à 4—15 Sgr. pr. Stück**  
empfiehlt **W. Sanio.**

[1635] **Vollständig**  
**Heilung des Magenkrampfes.**  
Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. Herr Apotheker C. Walter in Neustädte in Niederschlesien versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauch's-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

**Dr. Feodor Brachvogel,**  
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus in Freyhof in Schlesien.

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht sich als Gesellschafterin zu placiren. Sie würde sich auch dazu verstehen, die Hausfrau bei Führung der Wirtschaft zu unterstützen. Gef. Offerten mit Bedingungen bittet man unter der Adresse J. T. 1918 in der Expedition der Danziger Zeitung zu hinterlegen.  
**Der Fehler ist so gut wie der Stehler** und wenn Jemand, trotzdem er 700 R. Dedung dafür bat, einen falschen Wechsel von 500 R. ohne sein Giro verkauft und der neue Besitzer desselben, nachdem er erweislich erfahren, daß der Wechsel falsch sei, denselben sofort wieder ohne sein Giro verkauft, so sind Beide ebenso strafwürdige Verbrecher, als der Fälscher des Wechsels selbst.  
(1996)